

Auswertung des Programms

LernBrücken – häusliches Lernen begleiten

1. April bis 31. Dezember 2020

„Besonders eindrücklich war ein Vormittag, an dem die Lerngruppe, erzwungen durch einen sommerlichen Platzregen, unter einer Brücke Schutz suchte, um dort mit Lernkarten weiter das Alphabet zu lernen.“

Schulleitung einer teilnehmenden Schule

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Inhalt

| | |
|---|----|
| LernBrücken: Zusammengefasst..... | 3 |
| 1. Ziele und Phasen des Programms | 8 |
| 2. Erreichte Schüler:innen und Schulen | 10 |
| 3. Lernförderung, Lernstrategien und digitale Kompetenzen | 18 |
| 4. Sozial-emotionale Unterstützung der Teilnehmer:innen..... | 31 |
| 5. Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten | 39 |
| 6. Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe | 42 |
| 7. Feedback aus den Lernbrücken..... | 47 |
| 8. Fazit..... | 55 |

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Abbildungsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Abbildung 1 Altersverteilung der Teilnehmer:innen an den Lernbrücken. | 10 |
| Abbildung 2 Verteilung der Teilnehmer:innen in den Lernbrücken auf die Schulformen..... | 11 |
| Abbildung 3 Verteilung der 332 Lernbrücken auf Bonussschulen und andere öffentliche Schulen bzw. Anzahl schulübergreifender Lernbrücken | 12 |
| Abbildung 4 Verteilung der 332 Lernbrücken auf die Berliner Schulformen | 13 |
| Abbildung 5 Erreichung der 243 Bonussschulen durch die DKJS | 13 |
| Abbildung 6 Erreichung der Schulen nach Bezirk, Bonussschulen und anderen öffentlichen Schulen . | 14 |
| Abbildung 7 Verteilung der 332 Lernbrücken auf die Träger | 15 |
| Abbildung 8 Verlängerung von Lernbrücken..... | 16 |
| Abbildung 9 Verteilung der 332 Lernbrücken auf die Bezirke | 16 |
| Abbildung 10 Zeitliche Verteilung der 332 Lernbrücken | 17 |
| Abbildung 11 „Welches Ziel hattest du dir für dich persönlich in der Lernbrücke vorgenommen?“ | 18 |
| Abbildung 12 Verwendung der Angebotsstunden für die Lernförderung und sozial-emotionale Unterstützung | 19 |
| Abbildung 13 Zusammensetzung der Angebotsstunden | 20 |
| Abbildung 14 „Ich konnte vor den Lernbrücken meine Schulaufgaben erledigen.“ | 21 |
| Abbildung 15 „Ich konnte in den Lernbrücken meine Schulaufgaben erledigen.“ | 21 |
| Abbildung 16 „Die Lernbrücke hat die Schüler:innen beim schulischen Lernen unterstützt.“ | 22 |
| Abbildung 17 „Ich hatte vor den Lernbrücken Kontakt zu meiner Lehrer:in“ | 23 |
| Abbildung 18 „Ich hatte in den Lernbrücken Kontakt zu meiner Lehrer:in“ | 23 |
| Abbildung 19 „Der Kontakt hat vor den Lernbrücken gut funktioniert“ | 23 |
| Abbildung 20 „Der Kontakt hat in den Lernbrücken gut funktioniert“ | 23 |
| Abbildung 21 „Ich fühle mich gut auf das neue Schuljahr und meine Prüfungen vorbereitet.“ | 24 |
| Abbildung 22 „Wir haben vor den Lernbrücken mit digitalen Medien gearbeitet“ | 28 |
| Abbildung 23 „Wir haben in den Lernbrücken mit digitalen Medien gearbeitet“ | 28 |
| Abbildung 24 Zusammensetzung der Angebotsformate | 29 |
| Abbildung 25 Wissen der Träger zur Begleitung des häuslichen Lernens | 30 |
| Abbildung 26 Praktische Erfahrungen der Träger zur Begleitung des häuslichen Lernens | 30 |

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

| | |
|--|----|
| Abbildung 27 „Ich habe in der Lernbrücke Neues kennengelernt.“ | 33 |
| Abbildung 28 „Bei Problemen wurde mir in der Lernbrücke zugehört.“ | 34 |
| Abbildung 29 „Ich hatte vor der Lernbrücke Kontakt zu meinen Freund:innen.“ | 35 |
| Abbildung 30 „Ich habe in der Lernbrücke meine Freund:innen und/oder neue Freund:innen getroffen.“ | 35 |
| Abbildung 31 „Mir ging es vor der Lernbrücke insgesamt gut.“ | 36 |
| Abbildung 32 „Ich habe mich in der Lernbrücke wohlgeföhlt.“ | 36 |
| Abbildung 33 „Die Lernbrücke hat die Schüler:innen in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung gestärkt.“ | 36 |
| Abbildung 34 Wissen der Träger zur sozial-emotionalen Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in Risikolagen | 38 |
| Abbildung 35 Praktische Erfahrungen der Träger in der sozial-emotionalen Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in Risikolagen | 38 |
| Abbildung 36 „Die Lernbrücke hat die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten unterstützt.“ | 40 |
| Abbildung 37 Wissen der Träger im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten ... | 41 |
| Abbildung 38 Praktische Erfahrungen der Träger in der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten | 41 |
| Abbildung 39 „Der Träger der freien Jugendhilfe, der die Lernbrücke umgesetzt hat, war bereits vor dem LernBrücken-Programm an der Schule aktiv.“ | 43 |
| Abbildung 40 „Unser Kollegium mit Lehrkräften und pädagogischem Personal konnte die Zusammenarbeit mit dem Träger der freien Jugendhilfe intensivieren.“ | 44 |
| Abbildung 41 „Unser Träger der freien Jugendhilfe konnte durch die Lernbrücken seine Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und dem pädagogischen Personal der Schulen intensivieren.“ | 44 |
| Abbildung 42 Kooperationen mit Schulen aus Sicht der Träger | 45 |
| Abbildung 43 Wissen der Träger zur Kooperation mit Schulen..... | 46 |
| Abbildung 44 Praktische Erfahrungen der Träger in der Kooperation mit Schulen | 46 |
| Abbildung 45 „Das hat mir an der Lernbrücke besonders gut gefallen.“ | 48 |
| Abbildung 46 „Das fand ich nicht so gut.“ | 50 |

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
geföhrt durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

LernBrücken: Zusammengefasst

Kapitel 1 – Ziele und Phasen der LernBrücken

Das Berliner Programm *LernBrücken – häusliches Lernen begleiten* wurde mit den pandemiebedingten Schulschließungen im Frühjahr 2020 von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung ins Leben gerufen und endete zum 31. Dezember 2020. Kern des Programms war die Unterstützung von Schüler:innen an Schulen in herausfordernder Lage (u. a. Bonusschulen) durch Angebote von Trägern der freien Jugendhilfe. Die Angebote erfolgten zeitnah, niedrigschwellig und flexibel und bezogen sich auf schulisches Lernen, sozial-emotionale Unterstützung sowie Angebote im Freizeitbereich. Umgesetzt wurde das Programm während der Schulschließung und Teilöffnung, in den Ferien sowie im Regelbetrieb. Die Wirkung des Programms wurde mithilfe der Auswertung eines Monitorings, der Dokumentationen der Träger sowie der Befragungen von Schüler:innen, Trägern und Schulleitungen dargestellt.

Kapitel 2 – Erreichte Schüler:innen und Schulen

Von Anfang April bis Ende Oktober 2020 setzten 62 Träger der freien Jugendhilfe in Zusammenarbeit mit 250 Berliner Schulen 332 Lernbrücken um und erreichten damit insgesamt 9.125 Schüler:innen (Abb. 1). 215 Lernbrücken fanden an Bonusschulen statt, 70 an anderen öffentlichen Schulen (Abb. 2). Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen waren im Durchschnitt elf Jahre alt (Abb. 1), der Altersschwerpunkt lag zwischen sieben und elf Jahren. Die Mehrzahl (69 Prozent) der Teilnehmer:innen besuchte eine Grundschule (Abb. 2). 129 und damit die meisten Lernbrücken fanden zu Beginn des Schuljahres 2020/2021 statt (Abb. 10).

Kapitel 3 – Lernförderung, Lernstrategien und digitale Kompetenzen

Für viele der befragten Jugendlichen war die Verbesserung der schulischen Leistungen ein wichtiges Anliegen in den Lernbrücken. Angebote der Lernförderung waren ein Schwerpunkt der Träger, die dafür 60 Prozent der Angebotsstunden verwendeten (Abb. 12). 10 Prozent der Angebotsstunden wurden zur Stärkung der Selbstlernkompetenzen und Lernstrategien der Schüler:innen eingesetzt (Abb. 13). Die Resonanz vonseiten der Schulen war positiv: 90 Prozent der befragten Schulleitungen erlebten die Lernbrücken als Unterstützung der Schüler:innen beim schulischen Lernen (Abb. 16). Aus Sicht der Kinder und Jugendlichen hatten die Angebote einen positiven Einfluss auf die Qualität des Kontakts zu ihren Lehrkräften (Abb. 20). Fast die Hälfte der Träger setzte einen konzeptionellen Schwerpunkt auf den Erwerb digitaler Kompetenzen bei Schüler:innen und Lehrkräften sowie auf den Umgang mit Geräten und Anwendungen.

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Durch die Lernbrücken wurde mehr mit digitalen Medien gearbeitet als vorher (Abb. 23). Jedoch konnten bestimmte Gruppen von Schüler:innen über digitale Formate nicht zufriedenstellend erreicht werden. Dies betraf z. B. jüngere Schüler:innen, Teilnehmende mit erheblichen Lernschwierigkeiten und Kinder, die Deutsch als Zweitsprache (DaZ) lernen. Ein eher geringer Anteil von rein digital umgesetzten Formaten weist jedoch darauf hin, dass das Lernen und die gemeinsame Freizeitgestaltung in analogen Formaten wesentlich besser zu den Bedarfen der Schulen und Schüler:innen passten (Abb. 24).

Kapitel 4 – Sozial-emotionale Unterstützung

Die sozial-emotionale Unterstützung der Kinder und Jugendlichen war ein wesentlicher Baustein im Programm, für den die Träger etwa ein Drittel der Angebotsstunden aufwendeten (Abb. 12). Zeit für den Beziehungsaufbau und die Kontaktpflege (auch zum häuslichen Umfeld) führten zu einem Gefühl stärkerer Selbstwirksamkeit und einem besseren Selbstkonzept der Schüler:innen. Sie fanden in den Lernbrücken ein offenes Ohr für ihre Probleme (Abb. 28) und verbrachten wieder mehr Zeit mit Freund:innen (Abb. 30). Insgesamt ging es 68 Prozent der befragten Kinder bzw. 57 Prozent der Jugendlichen vor dem Besuch einer Lernbrücke sozial-emotional gut. Während der Angebote waren es 94 bzw. 86 Prozent (Abb. 31 und 32). Auch die befragten Schulleitungen nahmen eine sozial-emotionale Stärkung der Schüler:innen durch die Lernbrücken wahr (Abb. 33).

Kapitel 5 – Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten

Um das häusliche Lernen zu ermöglichen und zu fördern, nahmen die Träger Kontakt zu denjenigen Erziehungsberechtigten auf, die während der Schulschließungen von der Schule schlecht oder gar nicht zu erreichen waren. Diese aufsuchende Elternarbeit war anfangs eng verbunden mit dem Vorbeibringen von Lernpaketen und Beschäftigungsmaterialien. Sie unterstützte das Vertrauensverhältnis zwischen den pädagogischen Kräften und den Erziehungsberechtigten. 80 Prozent der befragten Schulleitungen hatten den Eindruck, durch die Lernbrücken beim Kontakt mit den Erziehungsberechtigten unterstützt zu werden (siehe Abb. 36). Auch die Befragung der Träger verdeutlichte einen Zugewinn an Wissen und Erfahrung im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten (Abb. 37 und 38).

Kapitel 6 – Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule

Die Arbeit im Rahmen der Lernbrücken stärkte die Kooperationsbeziehung von Schulen und Trägern. Circa die Hälfte der Träger führt die vorher bereits bestehende Zusammenarbeit nach dem Programm fort. Einige neue Kooperationen wurden nach den Lernbrücken verstetigt.

*LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.*

Kapitel 7 – Feedback aus den Lernbrücken

Aus Sicht der Kinder und Jugendlichen waren die Lernbrücken passend und bereichernd. Die Träger waren nicht nur mit der Begleitung durch die DKJS zufrieden, sondern auch mit der Möglichkeit, die Angebote im Programm flexibel, individuell und bedarfsorientiert zu gestalten. Die befragten Schulleitungen waren von der individuellen (ergänzenden) Förderung einzelner Schüler:innen besonders angetan. Aber auch die Entlastung von großen Lerngruppen und Lehrkräften empfanden sie als Bereicherung.

Sehr bedauert wurde die kurze Laufzeit des Programms und die fehlende Perspektive einer Verstetigung der so dringend benötigten Angebote – sowohl von Schüler:innen und Schulleitungen als auch von Trägern.

Kapitel 8 – Fazit

Das Programm *LernBrücken* wurde von den Programmbeteiligten als Unterstützung während der Corona-Pandemie 2020 wahrgenommen. Dies lag insbesondere an seinen flexiblen und passgenauen Angebote, die sich sowohl an den schulischen Lern- und Förderbedarfen als auch an den sozial-emotionalen Bedarfen der Schüler:innen orientierten. Aus den Erfahrungen der Teilnehmer:innen in den Lernbrücken lässt sich folgende Erkenntnis und Forderung ableiten: Individuelle Förderung und Kleingruppenarbeit für sozioökonomisch benachteiligte Schüler:innen sollte an Schulen ermöglicht werden. Hierfür sollten die Ressourcen und Kompetenzen der Jugendhilfe in multiprofessionellen Teams stärker genutzt werden.

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

1. Ziele und Phasen des Programms

Das Programm *LernBrücken – häusliches Lernen begleiten* wurde während der pandemiebedingten Schulschließungen gestartet. Ziel war es, Berliner Kinder und Jugendliche an Schulen in herausfordernder Lage beim häuslichen Lernen zu begleiten, sie in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung zu unterstützen und Lernlücken zu schließen.

Durch die Schulschließungen im Frühjahr 2020 drohten sozio-ökonomisch benachteiligte Schüler:innen von den Angeboten ihrer Lehrkräfte nicht erreicht werden zu können: Sie konnten zu Hause nicht auf die erforderliche digitale Infrastruktur zurückgreifen und erhielten wenig Unterstützung beim Lernen auf Distanz. Um dies auszugleichen, initiierte das Land Berlin die „Lernbrücken“ als zusätzliche Unterstützungsangebote. Pädagogische Fachkräfte der freien Jugendhilfe spannten die Lernbrücken zwischen dem häuslichen Umfeld der Kinder und Jugendlichen und ihren Schulen. Die Angebote erfolgten zeitnah, flexibel und niedrigschwellig.

Von April bis Ende Oktober setzten 62 Träger der freien Jugendhilfe in Zusammenarbeit mit **250 Schulen 332 Lernbrücken** um und erreichten damit insgesamt **9.125 Schüler:innen**.

LernBrücken – häusliches Lernen begleiten war ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS), gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin. Die DKJS agierte als Regiestelle und Programmagentur. Über sieben turbulente Monate hinweg förderten die Lernbrücken die Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen. Diese sieben Monate lassen sich in **vier Programmphasen** darstellen. In die Beschreibung der Phasen flossen Informationen aus zahlreichen Beratungsgesprächen mit ein.

Die erste Programmphase der *LernBrücken* startete während des Lockdowns und umfasste die Berliner Osterferien vom 6. bis 26. April 2020. Während der mit dem Lockdown verbundenen kompletten **Schulschließung** wurden Lernpakete an die Kinder und ihre Familien verteilt und für ein Feedback zu den erledigten Aufgaben wieder eingesammelt. Diese enthielten ausgedruckte Aufgabenblätter der Lehrkräfte sowie Spielanregungen, Bastelmaterialien und teilweise auch Lebensmittel. Zugleich standen die Teilnehmer:innen über Videochat, Chat oder telefonisch mit den pädagogischen Fachkräften in Kontakt und nahmen an digitalen Lernförder- und Freizeitangeboten teil. Dadurch konnten pandemiebedingte Ängste und häusliche Sorgen aufgefangen werden. Kinder und Eltern wurden in der Nutzung digitaler Endgeräte geschult und zu guten Bedingungen für das Lernen auf Distanz beraten. Punktuell konnten sogar digitale Endgeräte zur Verfügung gestellt werden. Vereinzelt wurden in dieser Phase der *Lern-Brücken* Kinder unterstützt, bei denen ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung bestand. Dies erfolgte in Form von Kleinstgruppen im Schulgebäude.

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Nach dem Lockdown – zur Zeit der **Teilschließung** vom 27. bis 24. Juni 2020 – war die Lage an den einzelnen Schulen und in den Klassenstufen sehr unterschiedlich. An einigen Schulen war das häusliche Lernen mit einigen wenigen Präsenztagen im Monat nach wie vor die Regel. An anderen Schulen gab es Teilungsunterricht für einige Stunden des Tages. In beiden Fällen stellten die Lernbrücken eine notwendige Ergänzung zu den Angeboten an den Schulen dar. Der Kontakt mit schuldistanzierten Kindern und Jugendlichen wurde wieder aufgenommen. Eltern wurden in Form von vertrauensbildenden Hausbesuchen und Telefonaten in den Lernfortschritt ihrer Kinder eingebunden. In vielen Fällen öffneten sich Kinder, Jugendliche und ihre Eltern daraufhin auch der Schule wieder mehr.

Während der **Sommerferien** vom 25. Juni bis 9. August 2020 gab es in den Lernbrücken zwei große Schwerpunkte: Mit zusätzlichen, auf die Kinder und Jugendlichen abgestimmten Lernaufgaben wurden zum einen Lernlücken geschlossen. Dadurch konnten sie dem Regelunterricht im nächsten Schuljahr wieder besser folgen und trauten sich selbst mehr zu. Zum anderen konnten die Schüler:innen an abwechslungsreichen und horizontenerweiternden Freizeitangeboten teilnehmen: Projektarbeit, Ausflüge, künstlerische und sportliche Angebote wurden gern angenommen – gerade wenn in den Familien kein Urlaub und keine Ferienaktivitäten geplant waren. Diese Angebote förderten das soziale Miteinander und ermöglichten Selbstwirksamkeitserfahrungen.

In der letzten Programmphase vom 10. August bis 1. November 2020 – in der Zeit nach den Sommerferien bis eine Woche nach Ende der zweiwöchigen Herbstferien – galt es, sich wieder dem **Regelbetrieb** anzunähern. Aufgrund der pandemiebedingten Nachwirkungen war es oft nötig, einzelnen Kindern und Jugendlichen über die Lernbrücken parallel zum Regelunterricht individuelle Unterstützung in Kleingruppen zu bieten, damit sie dem regulären Unterricht wieder folgen können. Oft zeigten sich mit dem neuen Schuljahr noch einmal neue Bedarfe an den Schulen und zusätzliche Schüler:innen konnten an den Lernbrücken teilnehmen.

Quellen: Für die Programmauswertung zog das Programmteam Daten aus dem Monitoring des Programms heran. Die drei Zielgruppen wurden mithilfe von vier verschiedenen Fragebögen schriftlich befragt: Die erste Befragung richtete sich an Kinder der Klassen eins bis sechs, die zweite an Jugendliche der Klassen sieben bis zehn, die dritte an pädagogische Fachkräfte der Träger und die vierte an Schulleitungen. Darüber hinaus wurden Interviews mit Schulen und Gespräche mit Mitgliedern der regionalen Schulaufsichten geführt. Die Befragungszeiträume lagen im Oktober sowie im Fall der Schulleitungen im November. Alle Zielgruppen nahmen anonym und freiwillig an den Befragungen teil. Weitere wichtige Datenquellen waren die Verwendungsnachweise der Träger. Hierzu zählten die Dokumentationen über die Teilnahme von Schüler:innen an den Angeboten und über die Verwendung der Angebotsstunden sowie die Sachberichte der Träger.

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Der **Begriff „Lernbrücke“** bezieht sich im Regelfall auf eine Spanne von sechs Angebotswochen, die ein Träger der freien Jugendhilfe im Programm *LernBrücken* durchführen konnte. Verlängerungen der Angebote um weitere 6-Wochen-Zeiträume waren möglich, bei Bedarf konnten die Träger auch weniger als sechs Wochen beantragen.

2. Erreichte Schüler:innen und Schulen

Erreichte Kinder und Jugendliche

Durch das Programm *LernBrücken – häusliches Lernen begleiten* wurden 9.125 Kinder und Jugendliche erreicht. Von den Teilnehmer:innen waren 44 Prozent weiblichen und 50 Prozent männlichen Geschlechts. Für eine Person war das Geschlecht als divers angegeben, bei 6 Prozent erfolgte keine Aussage zum Geschlecht.

Im Durchschnitt waren die Kinder und Jugendlichen 11 Jahre alt. Dabei ergab sich folgende Altersverteilung (siehe Abb. 1): An den Angeboten nahmen Schüler:innen zwischen 5 und 25 Jahren teil, der Altersschwerpunkt lag zwischen 7 und 11 Jahren. Nur 53 Personen waren volljährig. Junge Menschen mit Fluchthintergrund nahmen an mindestens 63 Lernbrücken teil (Quelle: Programm-Monitoring).

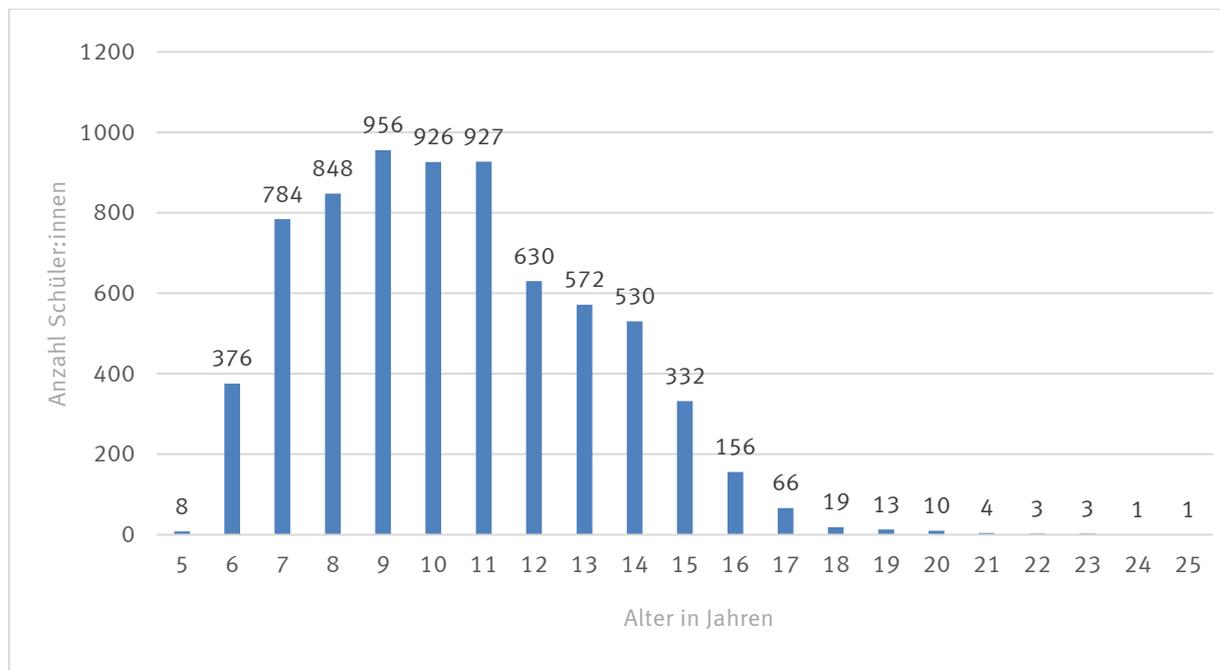


Abbildung 1 Altersverteilung der Teilnehmer:innen an den Lernbrücken. (Quelle: Dokumentation der Teilnahme durch die Träger)

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Auch in der Zuordnung der Schüler:innen zu den Berliner Schulformen spiegelt sich diese **Altersverteilung** wider: Eine Mehrzahl von 69 Prozent der Teilnehmer:innen besuchte eine Grundschule, weitere 16 Prozent besuchten eine Integrierte Sekundarschule (ISS) ohne gymnasiale Oberstufe (siehe Abb. 2).

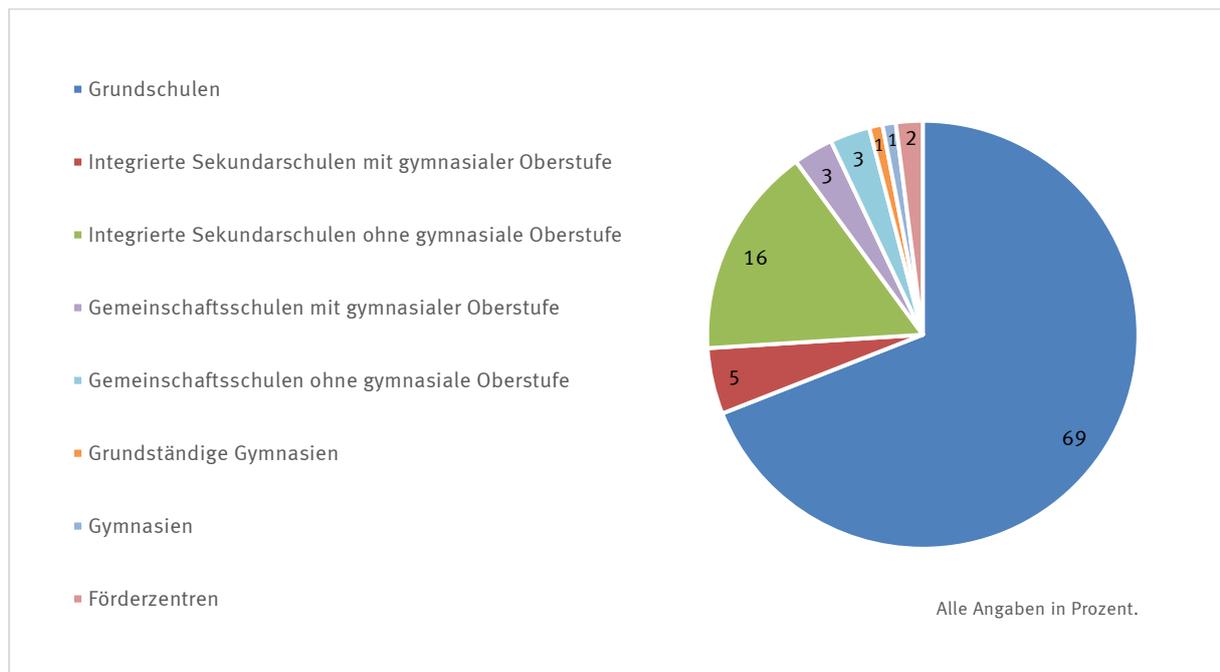


Abbildung 2 Verteilung der Teilnehmer:innen in den Lernbrücken auf die Schulformen. (Quelle: Dokumentation der Teilnahme durch die Träger, n = 7.910)

Erreichte Schulen

Der Fokus des Programms lag zunächst auf Angeboten an Schulen in herausfordernder Lage, die am Berliner Bonus-Programm teilnehmen – den sogenannten „Bonusschulen“. Dazu zählen 243 Schulen, an denen der Anteil der Schüler:innen mit Lernmittelbefreiung mehr als 50 Prozent beträgt und die laut dem Berliner „Monitoring Soziale Stadtentwicklung“ in einem sozioökonomisch benachteiligten Umfeld liegen. Jedoch meldeten auch Schulen, auf die diese Merkmale nicht zutreffen, hohen Bedarf an zusätzlicher Unterstützung – vor allem, wenn der Bonusschulstatus knapp nicht erreicht wurde und die Zahlen an Schüler:innen mit Lernmittelbefreiung hoch waren. Aufgrund einer Nachsteuerung im Programm konnten auch diese Schüler:innen von den Angeboten der Lernbrücken profitieren.

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Insgesamt fanden 332 Lernbrücken statt, 215 davon an Bonusschulen und 70 an anderen öffentlichen Schulen (siehe Abb. 3). Zudem bestand die Möglichkeit, schulübergreifende Angebote für Teilnehmer:innen aus verschiedenen Schulen zu machen, deren Bedarfe an die Träger der freien Jugendhilfe direkt herangetragen wurden. Folglich wurden 47 Lernbrücken umgesetzt, die keiner einzelnen Schule zugeordnet werden können. Im Schnitt nahmen Schüler:innen aus fünf Schulen an diesen schulübergreifenden Angeboten teil.

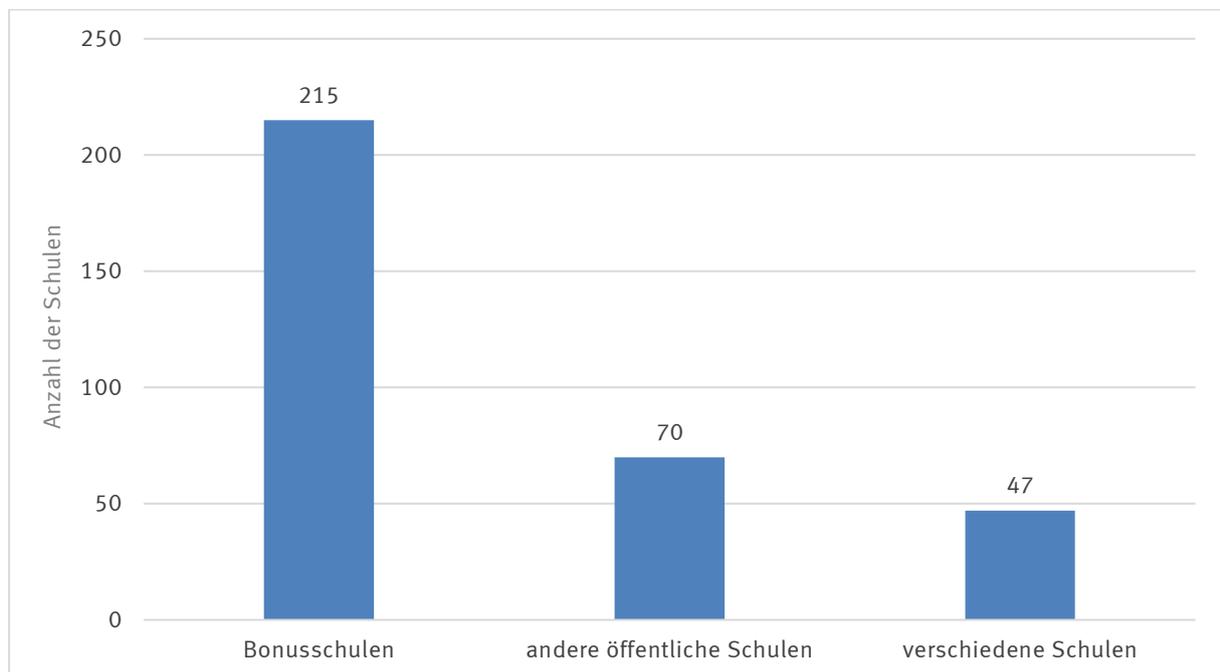


Abbildung 3 Verteilung der 332 Lernbrücken auf Bonusschulen und andere öffentliche Schulen bzw. Anzahl schulübergreifender Lernbrücken (Quelle: Programm-Monitoring)

Mehr als die Hälfte der durchgeführten Lernbrücken fand an Grundschulen statt (siehe Abb. 4).

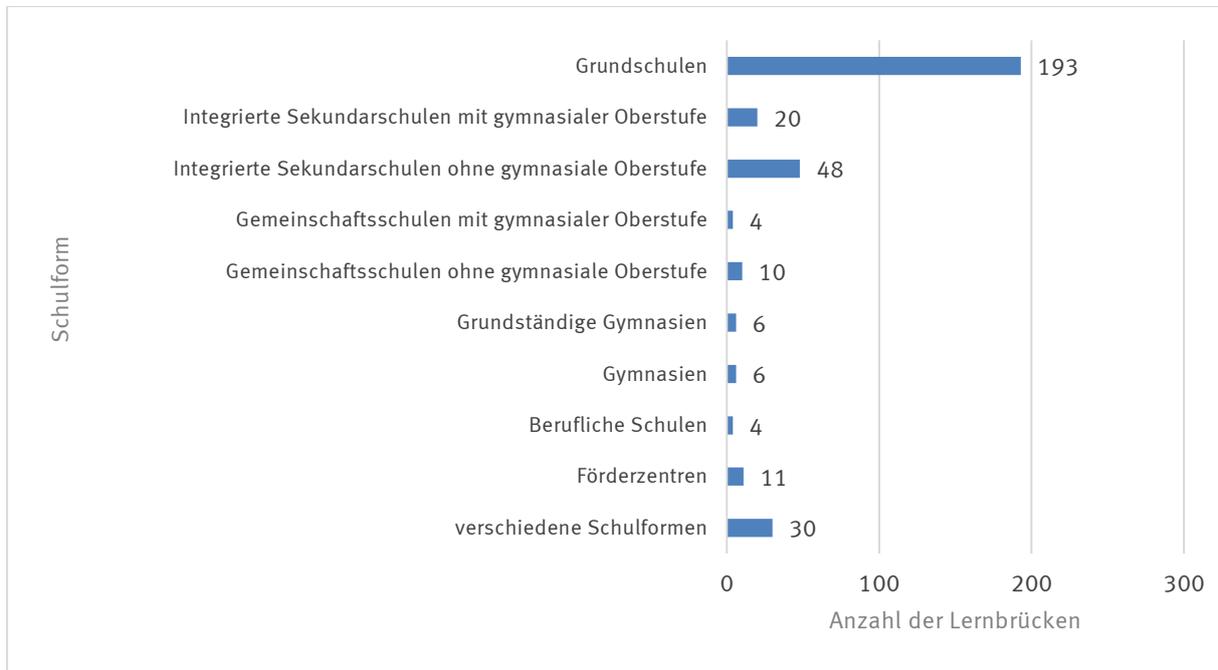


Abbildung 4 Verteilung der 332 Lernbrücken auf die Berliner Schulformen (Quelle: Programm-Monitoring)

Die Ansprache der Bonusschulen zu Beginn des Programms verlief schnell und erfolgreich: Alle 243 Berliner Bonusschulen wurden durch die DKJS und die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie kontaktiert. Davon waren 127 Bonusschulen interessiert und wurden zwischen dem 21. April und dem 18. Mai 2020 von der DKJS telefonisch zum Programm *LernBrücken* beraten. Daraufhin fand an 104 Bonusschulen mindestens eine Lernbrücke im Programmverlauf statt (siehe Abb. 5).

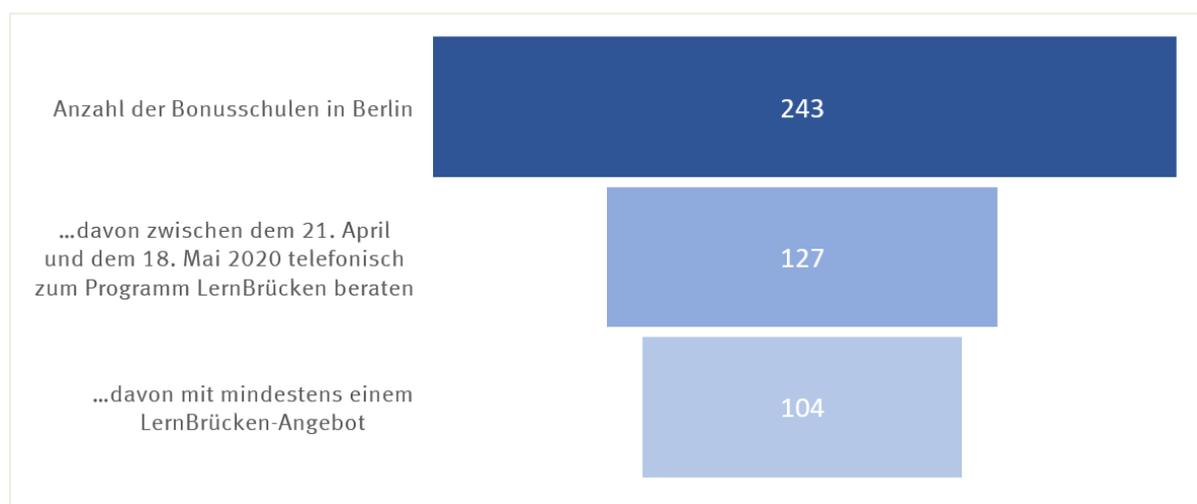


Abbildung 5 Erreichung (Ansprache, Beratung und Teilnahme) der 243 Bonusschulen durch die DKJS (Quelle: Programm-Monitoring)

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

In den einzelnen Bezirken ergab sich eine relativ ausgewogene Verteilung der erreichten Bonus Schulen (siehe Abb. 6). Vorhandene Ungleichgewichte sind zum einen darauf zurückzuführen, dass aus den Bezirken unterschiedlich viele Anträge für Lernbrücken eingingen. Durch Nachsteuern wurde dies teilweise ausgeglichen – z. B. in Form einer gezielten Ansprache von Schulen und Trägern in einzelnen Bezirken durch regionale Schulaufsichten. Zum anderen muss berücksichtigt werden, dass auch die Verteilung der Bonus Schulen auf die Bezirke unterschiedlich ausfällt. Insgesamt wurden 104 Bonus Schulen und 36 andere öffentliche Schulen mit einem eigenen Angebot erreicht.

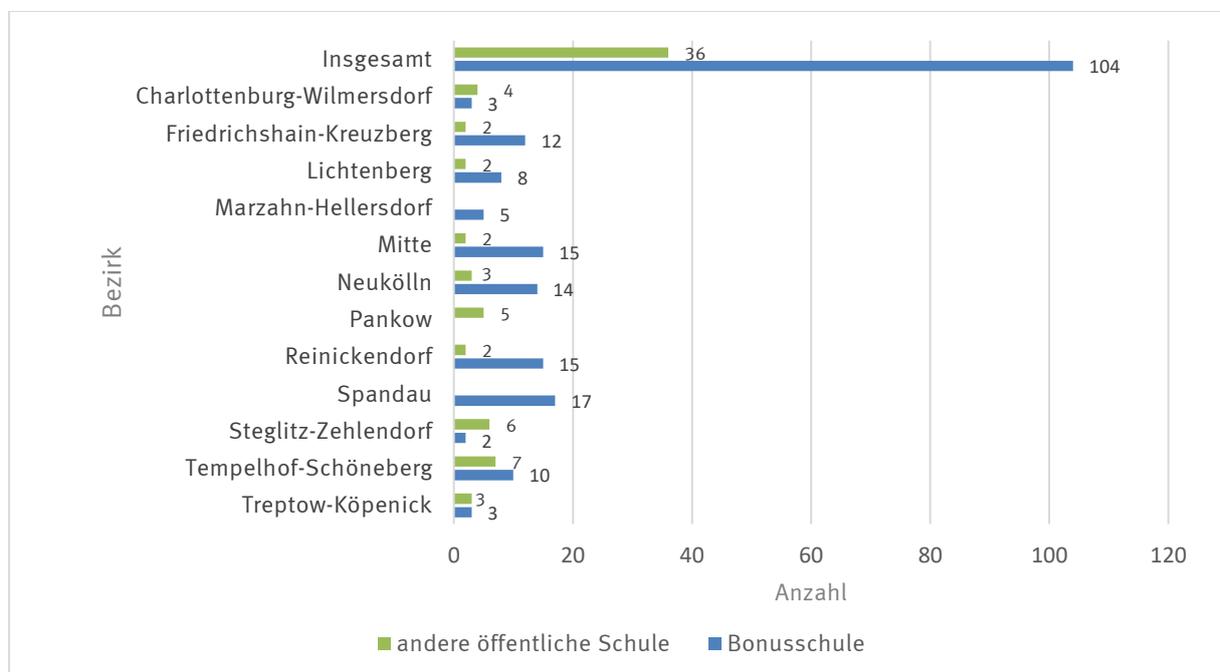


Abbildung 6 Erreichung der 140 Schulen nach Bezirk, unterschieden nach Bonus Schulen und anderen öffentlichen Schulen (Quelle: Programm-Monitoring)

An 140 Schulen fanden Lernbrücken-Angebote statt, die teilweise mehrmals um sechs Wochen verlängert wurden. Zusätzlich nahmen einige Schüler:innen von 111 Schulen an schulübergreifenden Lernbrücken teil. An 36 Schulen gab es sowohl eigene Lernbrücken als auch Schüler:innen in schulübergreifenden Lernbrücken.

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
 gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Durchgeführte Lernbrücken

Die Angebote im Programm *LernBrücken – häusliches Lernen begleiten* setzten 62 Träger der freien Jugendhilfe um, die der DKJS teilweise aus anderen Programmen bekannt waren. Darunter befanden sich sowohl kleinere als auch größere, etablierte und junge Träger. Es gab Träger, die nur an einer Schule Lernbrücken durchführten und Träger mit Kooperationsbeziehungen zu zahlreichen Schulen. Dementsprechend setzten einige Träger mehr Lernbrücken um als andere (siehe Abb. 7). Zudem führten die Träger insgesamt acht Prozent mehr Angebotsstunden im Rahmen der Lernbrücken durch, als von Programmseite vorgegeben waren: Statt der mindestens erforderlichen Gesamtzahl an 57.204 Stunden in 1.669 Angebotswochen à 35 Stunden (feiertagsbedingt waren für einige wenige Wochen 28 Stunden angesetzt) waren es 62.092 Angebotsstunden.

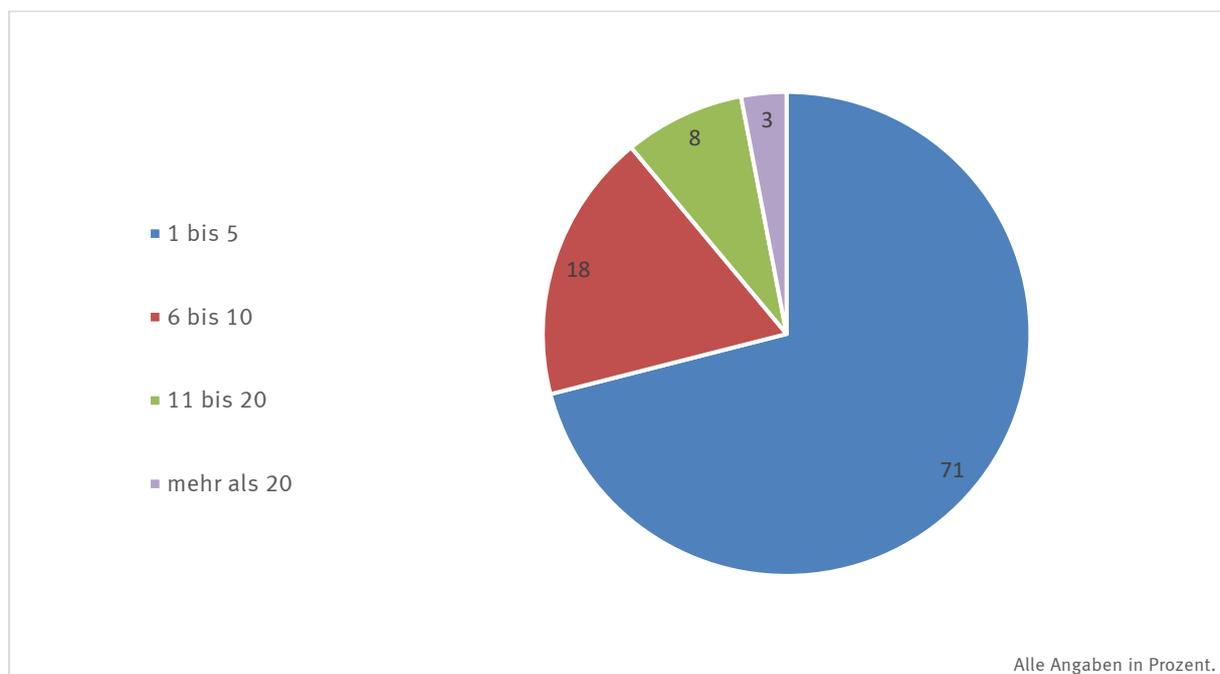


Abbildung 7 Verteilung der 332 Lernbrücken auf die Träger (Quelle: Programm-Monitoring)

Bei anhaltendem Bedarf konnten die Träger vor Beendigung einer Lernbrücke eine weitere Lernbrücke beantragen. Insgesamt wurde für 107 Lernbrücken keine Verlängerung beantragt, 35 Lernbrücken wurden einmal, 25 zweimal, 15 dreimal und 4 viermal verlängert (siehe Abb. 8).

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

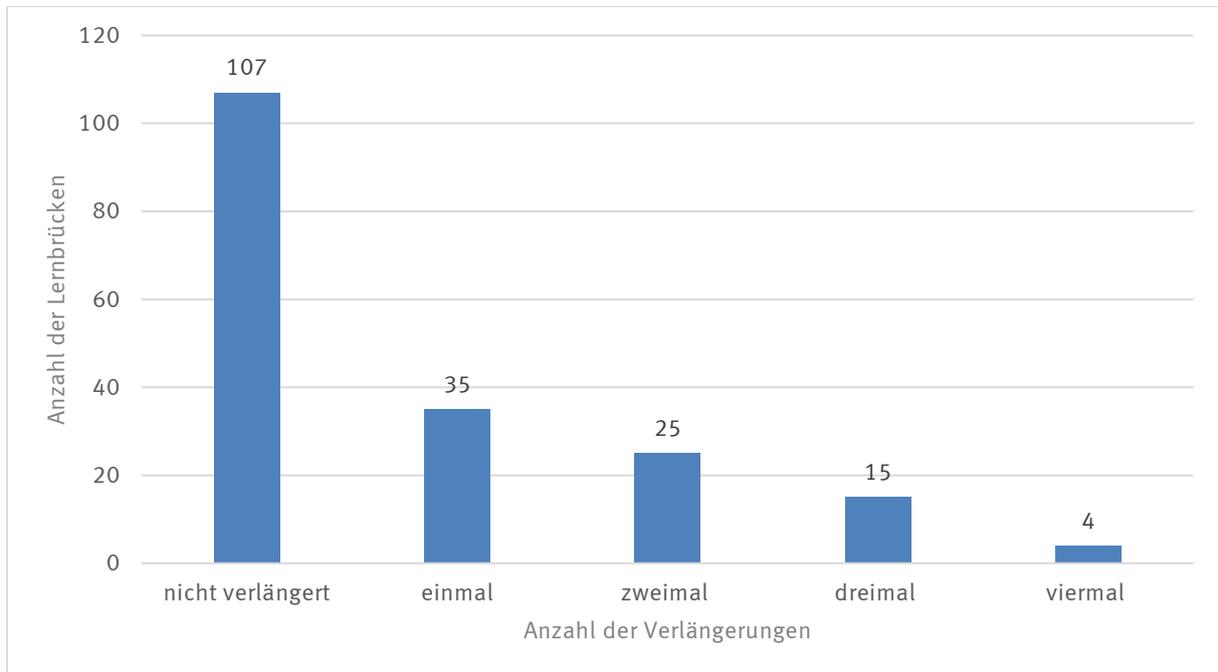


Abbildung 8 Verlängerung von Lernbrücken (Quelle: Programm-Monitoring)

Es wurde bereits dargestellt, inwiefern die Schulen in unterschiedlichen Bezirken erreicht wurden. Ähnlich verhält es sich mit der Verteilung der 332 Lernbrücken auf die Bezirke (siehe Abb. 9).

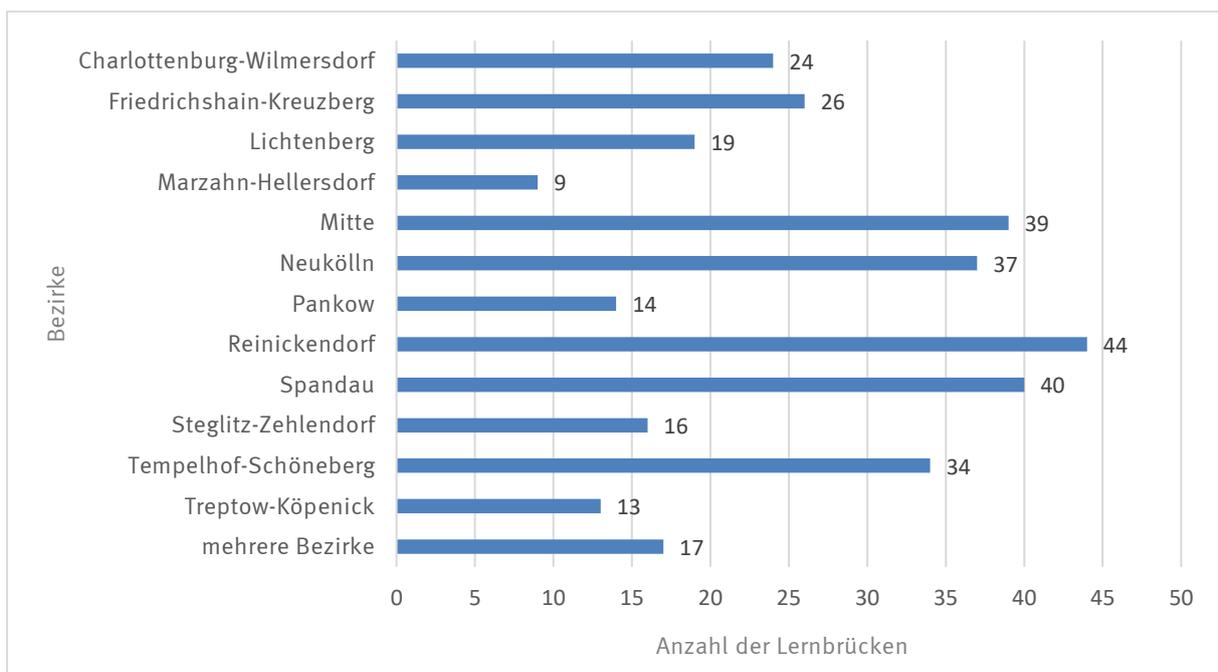


Abbildung 9 Verteilung der 332 Lernbrücken auf die Bezirke (Quelle: Programm-Monitoring)

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Auch die in Kapitel 1 dargestellten Programmphasen hatten Einfluss auf die Anzahl der beantragten Lernbrücken: Diese stieg stetig, da im Programmverlauf immer mehr Träger und Schulen die Ressourcen hatten, zusätzliche Angebote wie die Lernbrücken zu planen und umzusetzen. Die Ferien führten jeweils zu rückläufigen Zahlen, da sich die Träger durch ihre Kooperationen mit Schulen am schulischen Rhythmus orientierten (siehe Abb. 10).

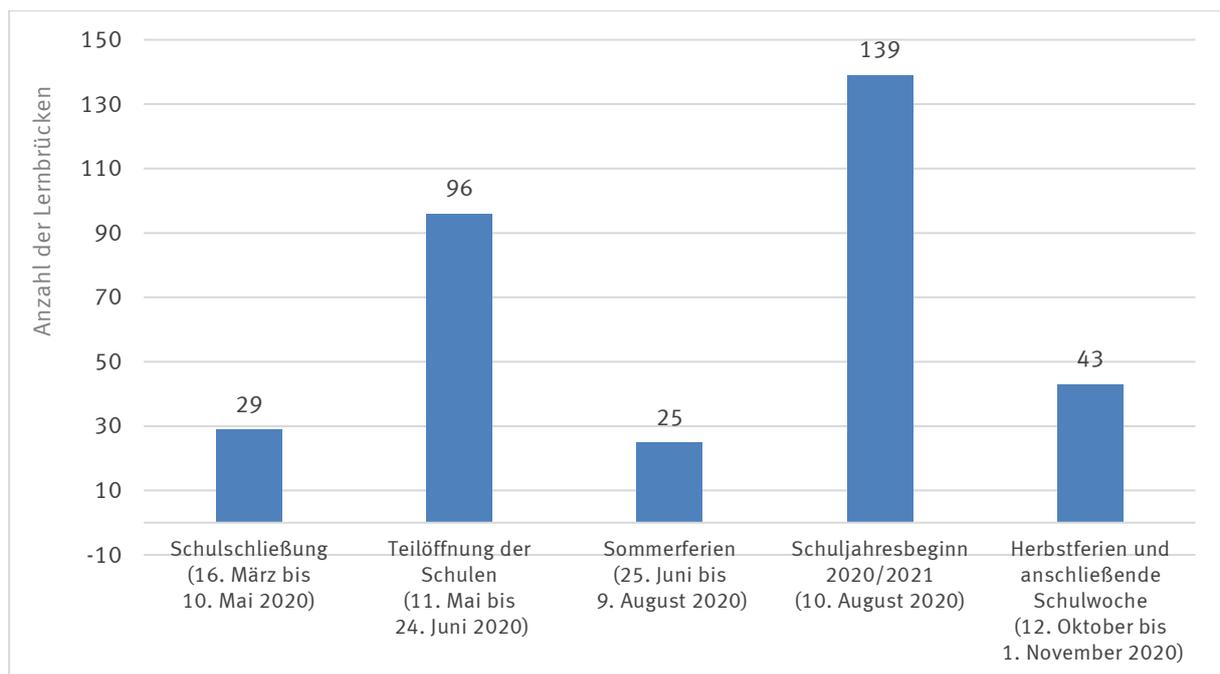


Abbildung 10 Zeitliche Verteilung der 332 Lernbrücken (Quelle: Programm-Monitoring)

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

3. Lernförderung, Lernstrategien und digitale Kompetenzen



Abbildung 11 „Welches Ziel hattest du dir für dich persönlich in der Lernbrücke vorgenommen?“ (Quelle: Fragebogen für Jugendliche, n = 26)

Die Frage nach ihren persönlichen Zielen für die Teilnahme an den Lernbrücken beantworteten 26 Jugendliche mit Zielen (siehe Abb. 11) aus folgenden vier Bereichen:

- Lernförderung („Lernen/besser werden“, „Hausaufgaben“, „Deutsch verbessern“),
- Lernlücken schließen („Prüfung bestehen“, „Mittlerer Schulabschluss Vorbereitung“),
- Lernstrategien (Selbstmotivation, Zeitmanagement etc.) und
- Neue Erfahrungen sammeln („etwas Neues lernen“).

Auf die drei Aspekte **Lernförderung**, **Lernlücken schließen** und **Lernstrategien** soll im Folgenden aus den Perspektiven der verschiedenen Beteiligten eingegangen werden. Der letzte Abschnitt dieses Kapitels beschäftigt sich mit der Förderung digitaler Kompetenzen, welche ein weiteres Ziel der Lernbrücken war.

Der Bereich **Neue Erfahrungen sammeln** wird in Kapitel 4 beschrieben.

Lernförderung

Von den Teilnehmer:innen wurde Lernförderung als häufigstes eigenes Ziel genannt. Auch die Träger legten bei der Umsetzung der Angebote den Schwerpunkt auf Lernförderung: Rund 60 Prozent der Angebotsstunden setzten sie für Lernförderung ein, rund 30 Prozent für sozial-emotionale Unterstützung und rund 10 Prozent für Absprachen, die zur Erreichung dieser beiden Ziele notwendig waren (siehe Abb. 12). Hierzu zählten Absprachen mit Schulen, dem häuslichen Umfeld und anderen sozialen Einrichtungen.

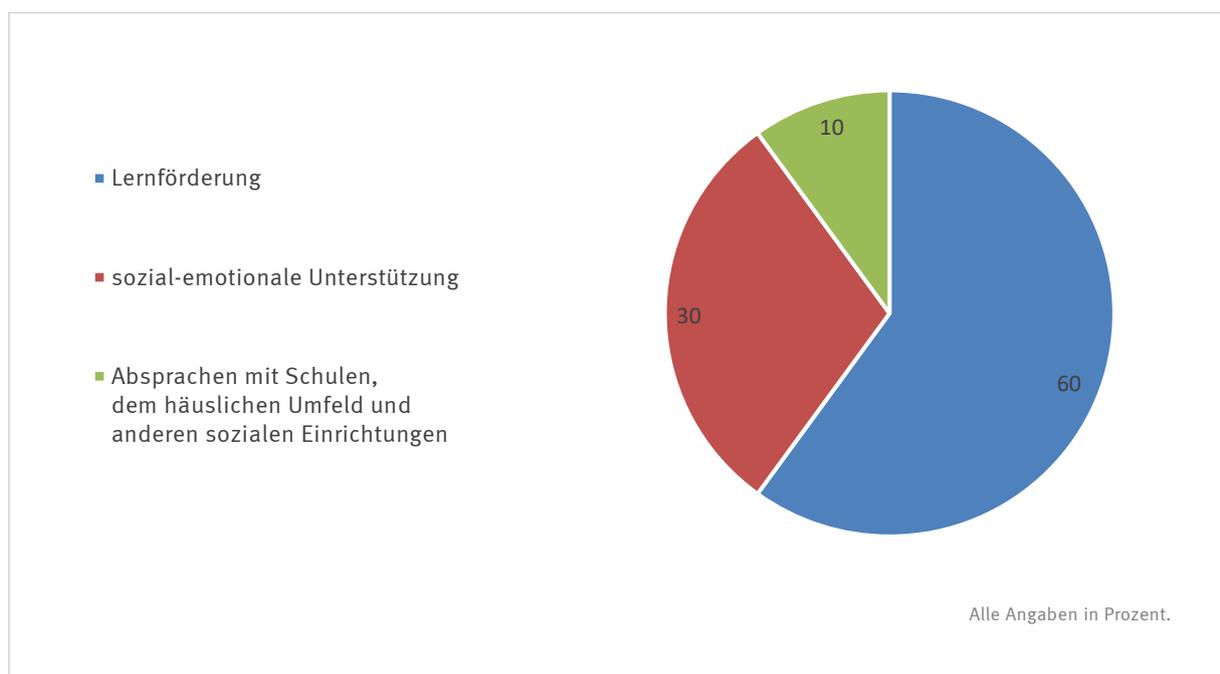


Abbildung 12 Verwendung der Angebotsstunden für die Programmziele Lernförderung und sozial-emotionale Unterstützung (Quelle: Dokumentation der Angebotsstunden durch die Träger) ¹

Die Lernförderung setzte sich aus den Angebotsarten „Bearbeitung der Schulaufgaben“, „Bearbeitung zusätzlicher Lernaufgaben“, „Stärkung der Selbstlernkompetenzen“ und „Prüfungsvorbereitung“ zusammen. Emotionale Unterstützung umfasste auch „sportliche, künstlerische und kreative Aktivitäten“ (siehe Abb. 13).

¹ 82 Prozent der Angebotsstunden waren auszählbar, da die Träger bei der Dokumentation die vorgegebenen Kategorien verwendeten.

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Im Laufe der Lernbrücken gingen die Träger der freien Jugendhilfe sehr bedarfsorientiert vor und passten ihre Konzepte immer wieder an sich verändernde Bedingungen an. In den Beratungsgesprächen und Sachberichten zeigte sich, dass das „Vorbeibringen von Lernmaterialien“ und die „Prüfungsvorbereitung“ in Zeiten von Schulschließung und Teilöffnung am häufigsten angeboten wurden. In Ferienzeiten rückten hingegen „emotionale und soziale Unterstützung“ und „sportliche, künstlerische und kreative Aktivitäten“ mehr in den Vordergrund.

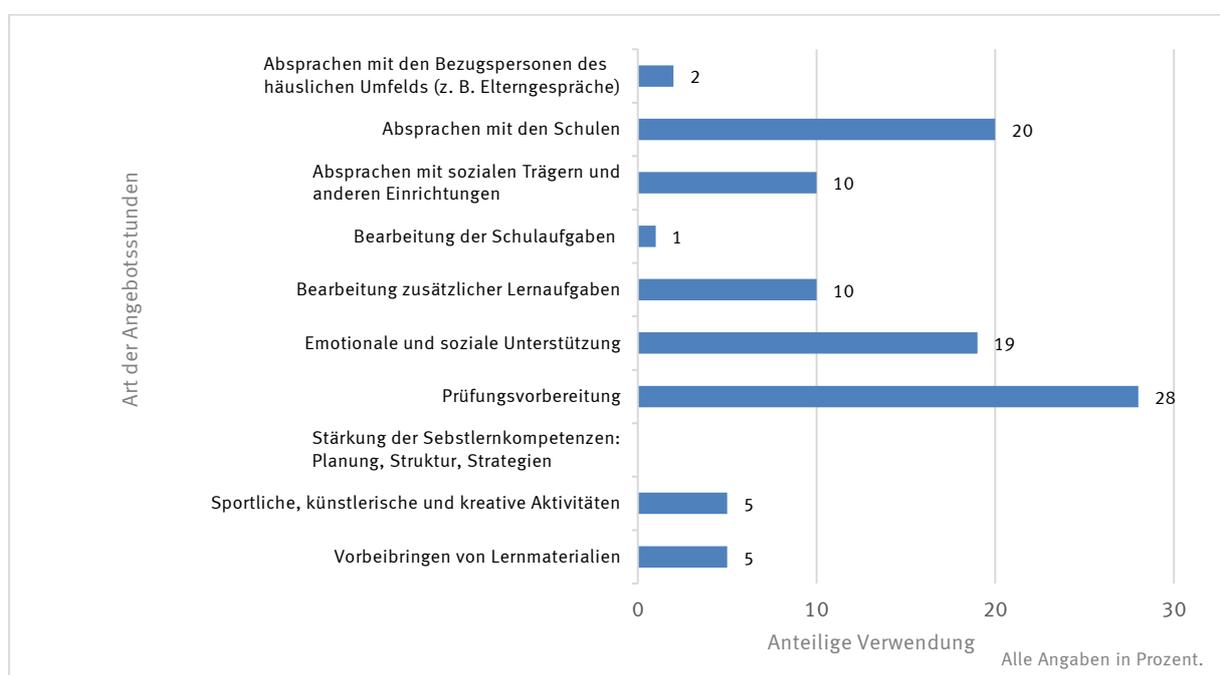


Abbildung 13 Zusammensetzung der Angebotsstunden (Quelle: Dokumentation der Angebotsstunden durch die Träger)²

Mit 47 Prozent wurden die meisten Angebotsstunden für die Erledigung schulischer Aufgaben und weiterer Lernaufgaben genutzt.

Vor den Lernbrücken gaben 68 Prozent der Kinder und 65 Prozent der Jugendlichen an, ihre Schul- bzw. Hausaufgaben erledigen zu können. Während der Lernbrücken waren es 93 Prozent der Kinder und 77 Prozent der Jugendlichen (siehe Abb. 14 und 15).

² 82 Prozent der Angebotsstunden waren auszählbar, da die Träger bei der Dokumentation die vorgegebenen Kategorien verwendeten.

Dies bestätigten auch die Lehrkräfte der Schüler:innen im Gespräch mit den Trägern (Quelle: Sachberichte der Träger):

- „Als die Fachkräfte von den Lernerfolgen und der Neugierde und Wissbegierde der Schüler:innen berichteten – das waren die magischen Momente.“
- „Schüler:innen mit Matheschwäche haben nach langen Übungen plötzlich einfache Operationen ohne Zuhilfenahme der Finger selber lösen können.“
- „Lehrkräfte spiegelten auch, dass deutlich mehr Hausaufgaben erledigt wurden als ohne Lernbrücken.“

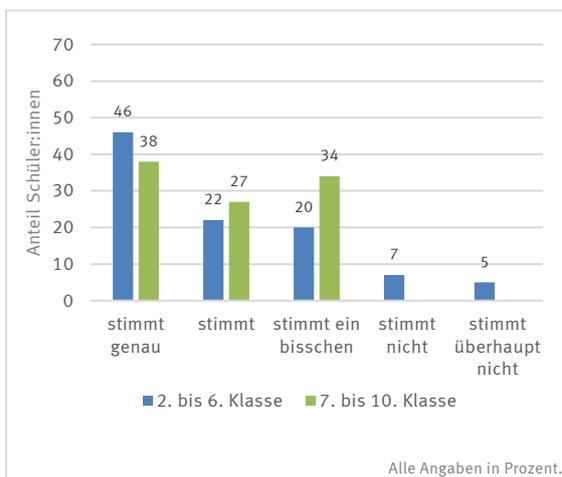


Abbildung 14 „Ich konnte vor den Lernbrücken meine Schulaufgaben erledigen.“ (Quelle: Fragebogen für Kinder und Jugendliche, n = 277)

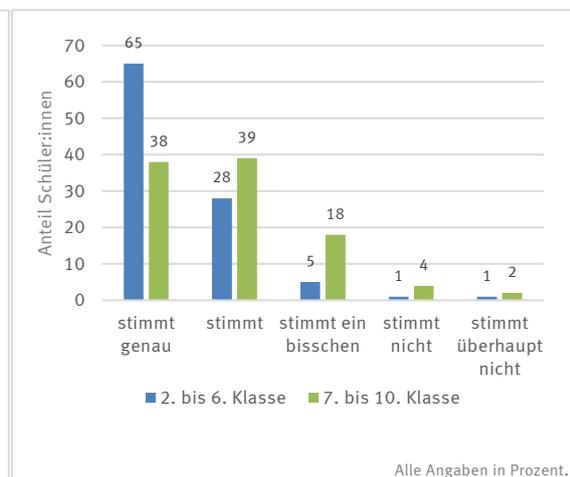


Abbildung 15 „Ich konnte in den Lernbrücken meine Schulaufgaben erledigen.“ (Quelle: Fragebogen für Kinder und Jugendliche, n = 278)

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

90 Prozent der befragten Schulleitungen erlebten die Lernbrücken als Unterstützung der Schüler:innen beim schulischen Lernen (siehe Abb. 16).

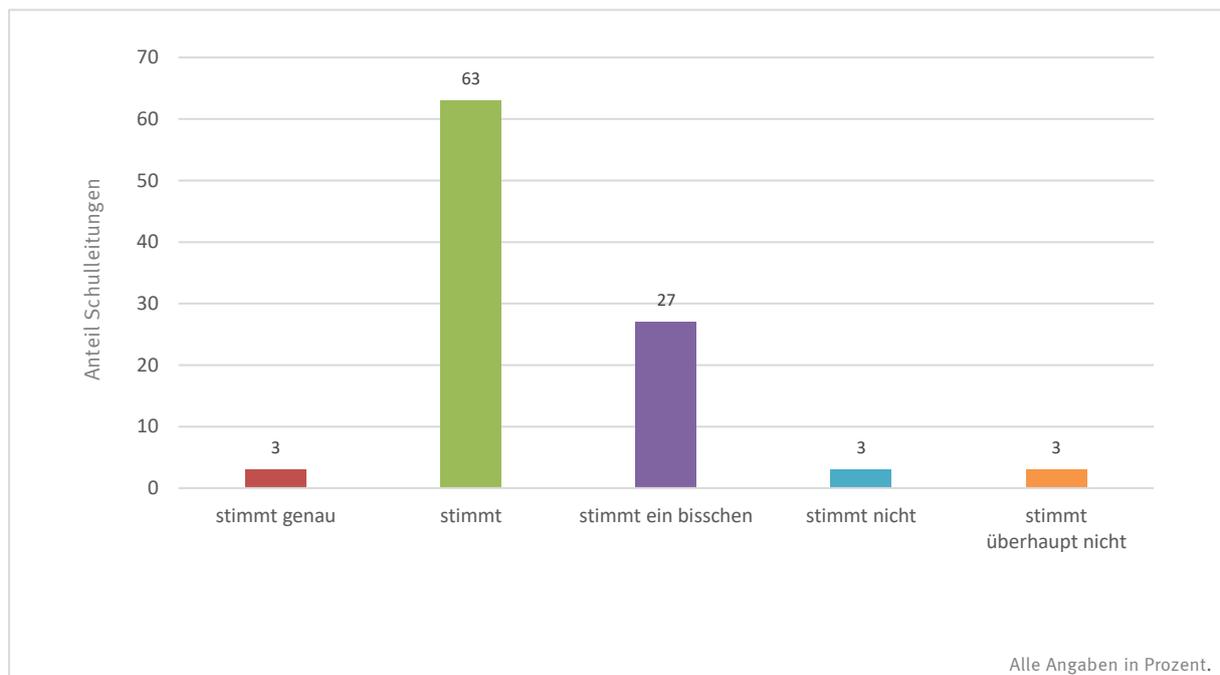


Abbildung 16 „Die Lernbrücke hat die teilnehmenden Schüler:innen beim schulischen Lernen unterstützt.“
(Quelle: Fragebogen für Schulleitungen, n = 30)

Durch die Lernbrücken konnte der Anteil derjenigen Schüler:innen, die ein bisschen, gut oder sehr gut in Kontakt mit ihren Lehrkräften standen, erhöht werden – von 92 Prozent der Kinder auf 96 Prozent und von 79 Prozent der Jugendlichen auf 84 Prozent (siehe Abb. 17 und 18).

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

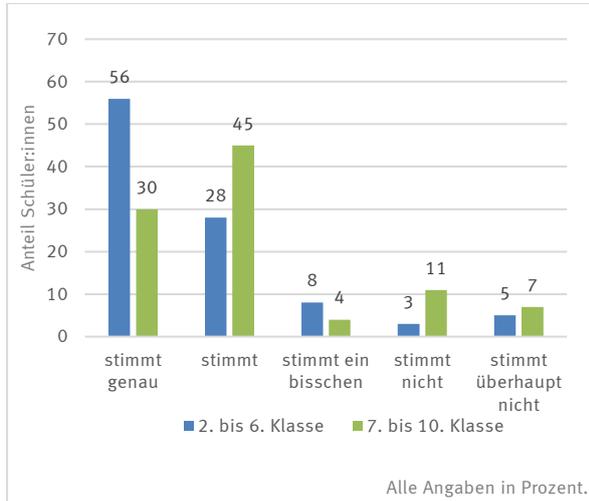


Abbildung 17 „Ich hatte vor den Lernbrücken Kontakt zu meiner Lehrer:in“ (Quelle: Fragebogen für Kinder und Jugendliche, n = 279)

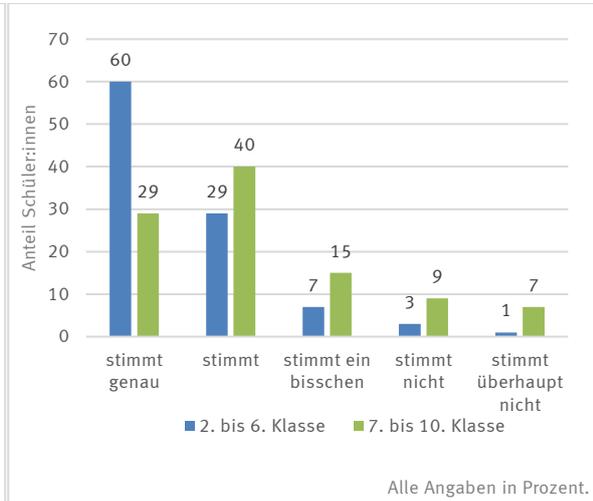


Abbildung 18 „Ich hatte in den Lernbrücken Kontakt zu meiner Lehrer:in“ (Quelle: Fragebogen für Kinder und Jugendliche, n = 276)

Vor den Lernbrücken waren 58 Prozent der befragten Kinder und 61 Prozent der Jugendlichen zufrieden oder sehr zufrieden mit der Qualität des Kontakts mit ihren Lehrkräften (siehe Abb. 19). Dieser Anteil stieg mit den Lernbrücken bei den Kindern auf 89 Prozent und bei den Jugendlichen auf 69 Prozent an (siehe Abb. 20).

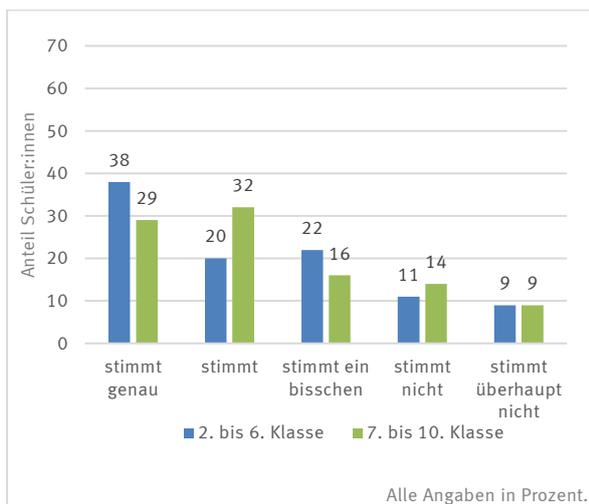


Abbildung 19 „Der Kontakt hat vor den Lernbrücken gut funktioniert“ (Quelle: Fragebogen für Kinder und Jugendliche, n = 277)

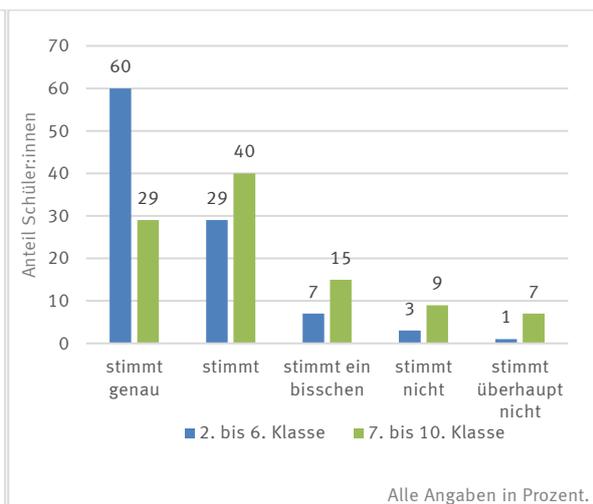


Abbildung 20 „Der Kontakt hat in den Lernbrücken gut funktioniert“ (Quelle: Fragebogen für Kinder und Jugendliche, n = 283)

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Lernlücken schließen: Vorbereitung auf Prüfungen und Übergänge

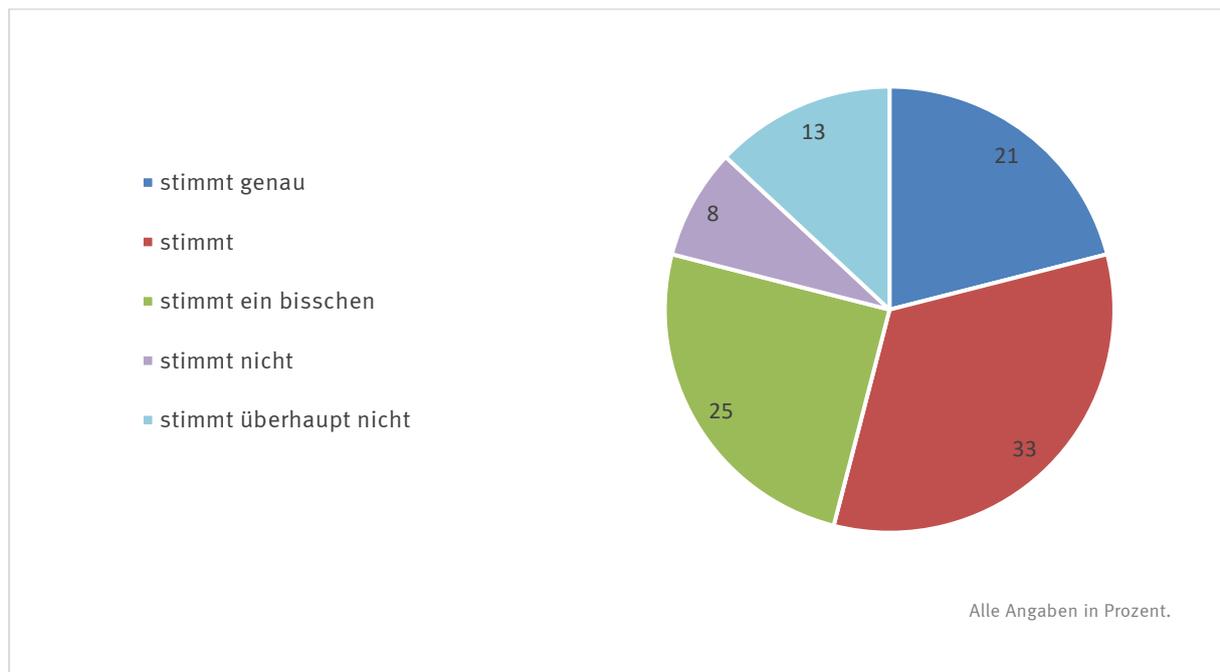


Abbildung 21 „Ich fühle mich gut auf das neue Schuljahr und meine Prüfungen vorbereitet.“ (Quelle: Fragebogen für Jugendliche, n = 26)

Nicht nur bei der Bearbeitung schulischer Aufgaben konnten Schüler:innen in den Lernbrücken Unterstützung erhalten. Sie hatten auch die Gelegenheit, pandemiebedingte Lernlücken zu schließen – zum Beispiel über zusätzliche Lernmaterialien. 80 Prozent der befragten Jugendlichen fühlten sich durch die Lernbrücken ein bisschen, gut oder sehr gut auf das neue Schuljahr und auf ihre Prüfungen vorbereitet (siehe Abb. 21). Schilderungen in den Sachberichten der Träger verdeutlichten dies:

- „Die teilnehmenden Schüler:innen konnten den Rückstau der Schulaufgaben minimieren, in den letzten Klassenarbeiten gab es gute Noten und sogar Steigerungen (von 6 auf 2). Die Präsentationsprüfungen wurden bestanden. Schüler:innen, die Aufgaben in Mathe nicht lösen konnten, hatten plötzlich Geistesblitze und waren unglaublich glücklich darüber, endlich die Lösungswege verstanden zu haben.“
- „Ein Junge, der die Versetzung geschafft hatte und Spaß am PC hat, druckte für alle diesen Text aus: „Wir lernen Mathe und Marco, Tabo, Szymon sind unsere Lehrer und darum ist Nachhilfe ein bisschen cool.“

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

- Dies hängt in unserem Gruppenraum, geschrieben von einem Jungen, der Schule nicht mag, hyperaktiv ist und gerne die Lernbrücken-Angebote umgeht – es sei denn, er kann Diabolo spielen.“
- „Viele Schüler:innen waren stolz und erstaunt über sich selbst, alle Schulaufgaben zu schaffen und zogen Selbstvertrauen aus dem Wissen, im Schulstoff nicht mehr hintenan zu stehen. Einige Schüler:innen sind mit Feuereifer dabei! Sie sagen, ihnen hat Unterricht noch nie so viel Spaß gemacht und dass sie schon mal mit dem Stoff fürs nächste Jahr anfangen wollen.“

Lernstrategien

Zehn Prozent der Angebotsstunden wurden zur „Stärkung der Selbstlernkompetenzen: Planung, Struktur, Strategien“ eingesetzt (siehe Abb. 13). Dies ist ein Hinweis darauf, wie zentral Selbstlernkompetenzen beim eigenständigen und häuslichen Lernen sind. Elf Träger legten in ihrem Konzept einen Schwerpunkt auf diesen Aspekt des häuslichen Lernens und bauten die Selbstlernkompetenzen der Teilnehmer:innen zielgerichtet aus – durch die Vermittlung von Wissen rund um einen geeigneten Arbeitsplatz, durch eine lernförderliche Atmosphäre oder durch das Anfragen von Unterstützung (Quelle: Sachberichte der Träger):

- „Ein hilfreicher Zugang war die Aufforderung, eine Zeichnung zur heimischen Lernsituation anzufertigen. Darüber kamen die Betreuer:innen dann auch mit den Kindern zu möglichen Störfaktoren ins Gespräch. Es wurden einfache umsetzbare Lösungen besprochen und z. B. Ohrstöpsel besorgt.“
- „Ein weiteres Feedback war der Hinweis, sich doch einfach Hilfe zu holen. Das betreffende Mädchen hatte sogar einen hilfsbereiten älteren Bruder. Für sie war es ein Aha-Erlebnis, diese Ressource zur Bewältigung schwierigerer Aufgaben nutzen zu können.“

Durch ihre Arbeit und ihre Haltung stärkten die *Lernbrücken*-Träger die Motivation der Teilnehmer:innen. Hierzu gehörten (Quelle: Sachberichte der Träger):

- Jugendliche, die sich freiwillig zum Förderunterricht meldeten.
- Jugendliche, die zum Förderunterricht geschickt wurden und am Ende sagten: „Hat ja doch Spaß gemacht.“
- Kinder, die unbedingt Lesen üben wollten – auch in den Ferien.
- Kinder, die sich anfangs verweigerten und plötzlich Lust hatten zu lernen.

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Digitale Kompetenzen

Der Ausbau der digitalen Kompetenzen an Schulen war ein zentrales Anliegen in den Lernbrücken. Fast die Hälfte der Träger (27 von 62) setzte hier einen konzeptionellen Schwerpunkt. Ein Training dieser Kompetenzen war bei einer Reihe von Schüler:innen und Lehrkräften nötig, um während der Schulschließung überhaupt Angebote machen zu können. Teilweise wurde der **Umgang mit Geräten und Anwendungen** geübt, die nicht in den Lernbrücken selbst, sondern später im Unterricht benötigt wurden (Quelle: Sachberichte der Träger):

- „Im Rahmen des Digitalpakts konnte die Schule eine Zahl von iPads für Kinder und Jugendliche bereitstellen, welche ansonsten nicht an einem digitalen Bildungsangebot hätten partizipieren können. Für diese Schüler:innen, aber auch für weitere Interessent:innen, konnten wir eine Weiterbildung anbieten, um Medienkompetenzen zu schulen und beispielhaft die Einbindung eines iPads in den Unterricht zu demonstrieren.“
- „Die Auslieferung der iPads war immer auch verbunden mit intensiven, individuellen Einführungen und Trainings in Lern-Apps und in die Handhabung von digitalen Endgeräten. Bei technischen Problemen waren immer wieder auch Hausbesuche notwendig. [...] Nach etwa zwei Wochen war es möglich, eine regelmäßige Hausaufgabenbetreuung und Lernangebote durchzuführen.“

Einige Träger berichteten sogar, dass insbesondere Jugendliche, aber auch einige Kinder **bevorzugt an digitalen Angeboten** teilnahmen (Quelle: Sachberichte der Träger):

- „[Mit den Jugendlichen] wurde am Ende viel mehr digital umgesetzt als ursprünglich geplant. Lieber trafen sich die Schüler:innen z. B. über Zoom online oder telefonierten statt ‚nun extra in den Park zu gehen‘.“
- „Grundsätzlich haben wir festgestellt, dass während der Schulschließung einige Kinder online sogar besser lernen konnten. Hierfür mussten teilweise Geräte oder lediglich Kopfhörer zur Verfügung gestellt oder mit den Eltern geeignete Absprachen getroffen werden.“

Jedoch konnten bestimmte Gruppen von Schüler:innen über digitale Formate **nicht zufriedenstellend erreicht** werden. In ihren Sachberichten nannten die Träger jüngere Schüler:innen, Teilnehmende mit erheblichen Lernschwierigkeiten und Kinder, die Deutsch als Zweitsprache (DaZ) lernen (Quelle: Sachberichte der Träger):

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

- „Vor allem bei jüngeren Schüler:innen stellten wir fest, dass es sehr herausfordernd ist, sie über digitale Wege zu erreichen. Sie sind zum Einstellen bzw. Anmelden auf Plattformen auf die Hilfe ihrer Eltern angewiesen. Wenn diese Unterstützung nicht durch die Eltern oder ältere Geschwister gewährleistet wurde, konnten wir die Schüler:innen nicht erreichen.“
- „Für Jugendliche mit erheblichen Lernschwierigkeiten hat das digitale Format weniger gut funktioniert bzw. musste an diese Realität angepasst werden. Es war schwierig, sie in das digitale Angebot einzubinden und ihrem hohen Unterstützungsbedarf auf diesem Weg zu begegnen.“
- „Bei anderen Schüler:innen (insbesondere bei DaZ-Kinder) gestaltete sich das Online-Lernen trotz aller Hilfsmittel langfristig schwieriger, weshalb wir für sie – sobald dies möglich war – Präsenz-Formate ermöglichten.“

Bei anderen Schüler:innen zeichnete sich bereits während der oft kurzen Umsetzungsdauer der Lernbrücken ein deutlicher **Zuwachs an digitalen Kompetenzen** ab (Quelle: Sachberichte der Träger):

- „Selbst die Teilnehmenden, die am Anfang kaum sprachen und sich gar nicht zeigen konnten und wollten, öffneten sich schrittweise und schrieben Texte oder brachten ihre Meinung zum Ausdruck. [...] Diese Art des selbstbestimmten Lernens war für die Jugendlichen auch neu. Dennoch gab es Momente, bei denen die Jugendlichen verstanden haben, wie individuell sie hier lernen können – was wiederum zu einem erhöhten Interesse und zu einer aktiveren Mitgestaltung der Angebote führte.“ zu mehr Teilnahme und zu mehr Mitgestaltung der Angebote ihrerseits führte.“
- „Einige der Schüler:innen nutzten die Videokonferenzen und Padlets auch unaufgefordert dazu, eigene Inhalte zu teilen – z. B. selbst komponierte Lieder oder eigene Bastelanleitungen.“

Ein:e Trägervertreter:in schrieb dazu im Rahmen der Befragung:

„Meine Klasse und ich (Kinder aus zwölf Nationen mit einem hohen Teil von Flüchtlingskindern) sind zurzeit in Quarantäne. Anknüpfend an die Erfahrungen in der Zeit der Lernbrücke in der ersten Welle der Pandemie können wir jetzt – digital vernetzt – unseren digitalen Unterricht viel professioneller durchführen!“

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Positiv sehen die Schulleitungen nicht nur den Erwerb digitaler Kompetenzen durch die Schüler:innen, sondern auch durch die Lehrkräfte (Quelle: Befragung der Schulleitung):

„Lehrerinnen und Lehrer haben angefangen, digitale Medien für die Lernbrücke zu erstellen.“

Durch die Lernbrücken wurde insgesamt **mehr mit digitalen Medien gearbeitet** als vorher: Zuvor nutzten 47 Prozent der Kinder und 49 Prozent der Jugendlichen digitale Medien. Mit den Lernbrücken stieg der Anteil auf 56 Prozent der Kinder und 61 Prozent der Jugendlichen (siehe Abb. 22 und 23).

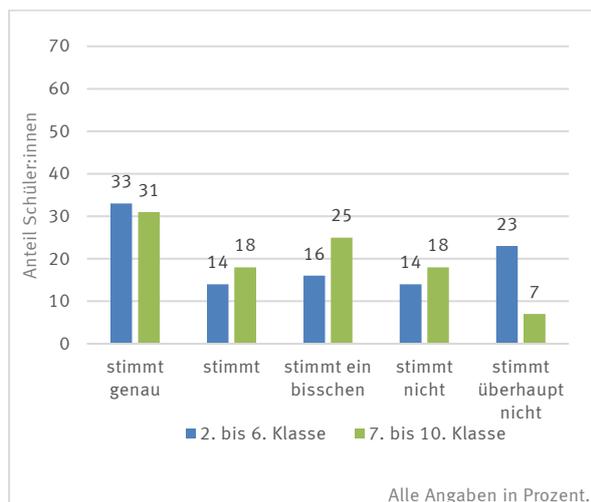


Abbildung 22 „Wir haben vor den Lernbrücken mit digitalen Medien gearbeitet“ (Quelle: Fragebogen für Kinder und Jugendliche, n = 275)

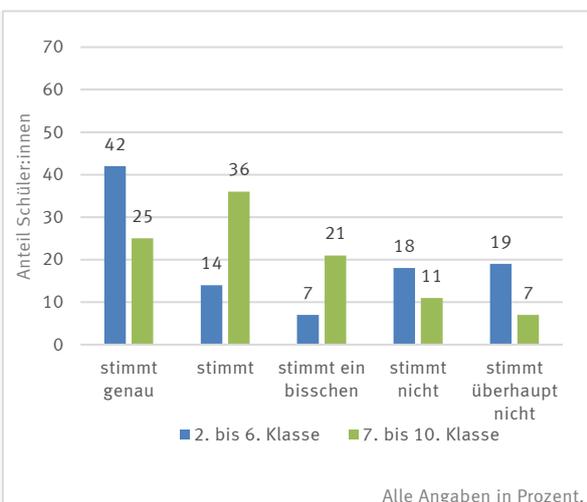


Abbildung 23 „Wir haben in den Lernbrücken mit digitalen Medien gearbeitet“ (Quelle: Fragebogen für Kinder und Jugendliche, n = 283)

Jedoch reagierten die Lernbrücken-Träger oft mit einem **vorwiegend analogen Angebot** auf die Bedarfe an den Schulen. So ergab das Auszählen von 58 Prozent der Angebotsstunden³ ein 9:1-Verhältnis von analogen zu digitalen Angeboten (siehe Abb. 24). Zu den analogen Formaten zählten das 1:1-Gespräch, die Kleingruppenarbeit, das Treffen der gesamten Lerngruppe und das Verteilen analoger Lernmaterialien.

³ Nicht alle Träger erfassten die Angebotsstunden über die vorgegebenen Kategorien. Da ein nachträgliches Zuordnen nicht möglich war, konnten nur 58 Prozent der dokumentierten Angebotsstunden ausgezählt werden.

Die digitalen Formate umfassten die Videokonferenz mit der gesamten Lerngruppe, die Videokonferenz mit einer Kleingruppe, den Austausch auf digitalen Lernplattformen, den Austausch in sozialen Netzwerken/Chats und den individuellen Anruf per Telefon oder Internet.

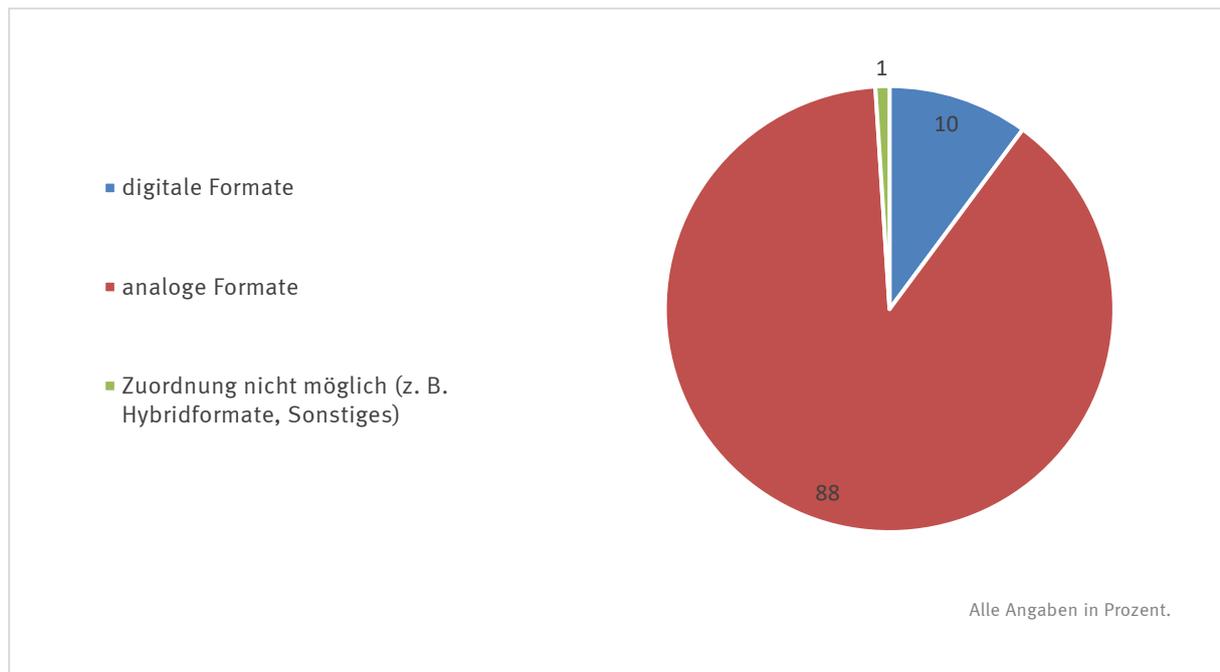


Abbildung 24 Zusammensetzung der Angebotsformate (Quelle: Dokumentation der Angebotsstunden durch die Träger)

Nicht nur bei den Schüler:innen kam es durch die Lernbrücken zu einer Zunahme der Kompetenzen in den Bereichen Lernförderung, Lernlücken schließen, Lernstrategien und digitale Kompetenzen: Auch bei den von den Trägern eingesetzten Fachkräften nahmen Wissen und Erfahrungen in den Aspekten häuslichen Lernens zu, und zwar jeweils um etwa drei Punkte auf einer Skala von 0 bis 10 (siehe Abb. 25 und 26).

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

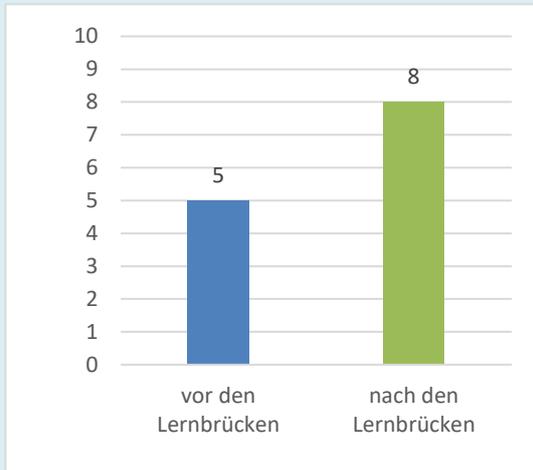


Abbildung 25 Wissen der Träger zur Begleitung des häuslichen Lernens vor und nach den Lernbrücken (Quelle: Fragebogen für Träger, n = 26)

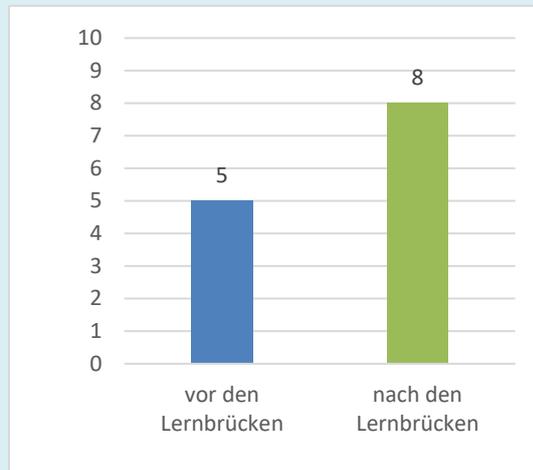


Abbildung 26 Praktische Erfahrungen der Träger zur Begleitung des häuslichen Lernens vor und nach den Lernbrücken (Quelle: Fragebogen für Träger, n = 26)

Auch bezüglich der nötigen sozial-emotionalen Unterstützung wird in den Sachberichten ein Wissens- und Erfahrungszuwachs beschrieben:

- „Die individuelle Begleitung des häuslichen Lernens hat uns ganz neue Einblicke in die häusliche Situation von Familien gegeben – z. B. von Familien in beengten Wohnungen oder Wohnheimen und von Familien mit Kindern mit mehrfachen Behinderungen.“
- „Wir konnten nachvollziehen, warum die häusliche Unterstützung von Kindern durch Eltern nicht immer so gelingt, wie oft von ihnen erwartet wird. Unsere neuen Erkenntnisse konnten wir für eine verbesserte Schule-Eltern-Kooperation einsetzen.“

Hier wird deutlich, wie eng die beiden Programmziele „Begleitung des häuslichen Lernens“ und „sozial-emotionale Unterstützung“ zusammenhängen: Erkenntnisse über die Lebenswelt der Schüler:innen führen zu passenderen Angeboten, die die Situation der Teilnehmer:innen verbessern.

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

4. Sozial-emotionale Unterstützung der Teilnehmer:innen

Das zweite zentrale Programmziel der Lernbrücken – neben der Begleitung des häuslichen Lernens – war die sozial-emotionale Unterstützung der Kinder und Jugendlichen. Die Bedeutung dieser Art der Unterstützung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden: Sie verbessert das allgemeine Wohlbefinden und steigert die Lernbereitschaft. Zudem beeinflusst die sozial-emotionale Unterstützung das Einschätzen der eigenen Möglichkeiten in Bezug auf kurz-, mittel- und langfristige Bildungsziele positiv.

Um sozial-emotionale Unterstützung überhaupt zu ermöglichen, bestand ein erster Schritt oft im **Beziehungsaufbau** zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Teilnehmer:innen. Die entstandene pädagogische Beziehung war die Grundlage dafür, dass Gesprächsangebote auch bei **Schuldistanz** angenommen wurden und die Kinder und Jugendlichen ihre eigene Situation während der Corona-Pandemie aufarbeiten konnten (Quelle: Sachberichte der Träger):

- „[Ein Ziel war es, den Schüler:innen] angstbesetztes Verhalten gegenüber der Schule nehmen. Zentral waren auch Feedback und Wertschätzung, Ermöglichen von Lernerfolgen, stabile soziale Beziehungen außerhalb der Familie, Schaffung von Gruppensituationen und Freizeitpädagogik.“
- „Es war sehr einprägsam, dass die Schüler:innen in der Kürze der Programmlaufzeit ein sehr enges Vertrauensverhältnis zu den Lerncoaches aufgebaut haben. Dies hat nachträglich ihre eigene Selbstwahrnehmung verbessert.“
- „Magisch waren vor allem die aufsuchenden Formate: Einige der sonst eher introvertierten Kinder und Jugendlichen konnten z. B. bei Treppengesprächen und Hausbesuchen aus sich rauskommen und die Unterstützung gut zu lassen. Vor allem Kinder und Jugendliche, die schon vor der Pandemie schuldistanzierte Verhaltensweisen zeigten, nahmen die Angebote gut an. In einigen Fällen konnten sie sogar motiviert werden, wieder stärker am regulären Schulbetrieb teilzunehmen.“

Neben der Aufarbeitung pandemiebedingter Problemlagen steigerte die sozial-emotionale Unterstützung auch die Bereitschaft der Teilnehmenden, sich trotz teilweise großer Lernlücken und zurückliegender schulischer Misserfolge erneut auf das Lernen einzulassen. In den Bildungsangeboten der Lernbrücken machten die Kinder und Jugendlichen Erfahrungen der eigenen **Selbstwirksamkeit** und verbesserten so ihr **Selbstkonzept**.

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Die im freizeitpädagogischen Bereich erlebten Erfolge bestärkten die Teilnehmer:innen auch darin, sich im schulischen Bereich mehr zuzutrauen und bei schwierigeren Aufgaben motiviert zu bleiben (Quelle: Sachberichte der Träger):

- „Es war berührend zu beobachten, dass auch Kinder mit wenig Selbstbewusstsein entdeckten, dass sie tolle Fähigkeiten haben oder auch Unterrichtsinhalte verstehen können und dass auch diejenigen, die wenig sprachen, offener, zugewandter und gesprächiger wurden.“
- „Eine weitere Entwicklung, die uns sehr bewegt hat, war die Geschichte eines Kindes, das kaum Deutsch verstehen konnte und in der Lernbrücke seine ersten deutschen Worte und dann sogar kleine Sätze sprach. Durch die spielerische Sprachförderung in den Lernbrücken konnten die erzielten Erfolge schnell beobachtet werden. Darüber freute sich das Kind so sehr, dass es seine Geschwister ermutigte, ebenfalls zu kommen. Mittlerweile üben die Geschwister sehr motiviert miteinander die deutsche Sprache – und können sich sogar ganz gut mit anderen Kindern verständigen. Ein toller Erfolg!“
- „Ein einprägsamer Moment war auch, als ein Schüler, der sonst eher unmotiviert war und sein Können nicht sehr hoch einschätzte, beim gemeinsamen Tischtennisspielen total aufblühte. Plötzlich war er es, der etwas besser konnte als die anderen und damit glänzen konnte. Nun konnte er sein Wissen und Können vermitteln. Das stärkte sein Selbstbewusstsein sehr.“
- „Im Allgemeinen zeigte sich, dass sich unser digitales Angebot auch zur Förderung des Selbstbewusstseins der Teilnehmenden eignete bzw. wie dies unweigerlich zum Thema wurde. Gerade im Umgang mit dem Videokonferenz-Tool BigBlueButton ging es um zentrale Themen – sich zeigen, über sich selbst reden, seine Stimme benutzen (wortwörtlich), seine Meinung ausdrücken, Inhalte mitbestimmen etc. Wir konnten ein **wachsendes Selbstbewusstsein** bei den Jugendlichen beobachten.“

Neue Erfahrungen machen

Als ein wichtiges persönliches Ziel gaben Schüler:innen den Wunsch an, in den Lernbrücken etwas Neues zu lernen (siehe Abb. 27). Knapp 90 Prozent der Kinder und knapp 80 Prozent der Jugendlichen erreichten dieses Ziel nach eigenen Angaben am Ende der Lernbrücken (siehe Abb. 11). Auf die Frage hin, was ihm an den Lernbrücken gut gefallen habe, antwortete ein Kind im Fragebogen für Kinder und Jugendliche: „Dass wir viel gemacht haben, was ich noch nie gemacht habe.“

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

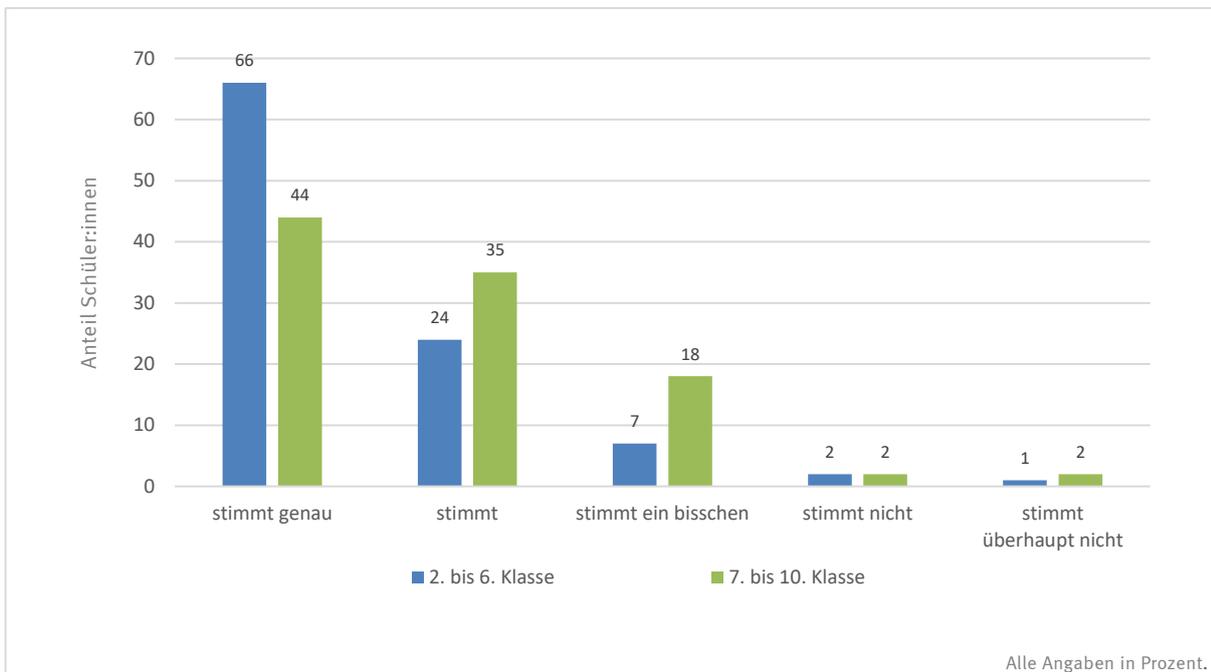


Abbildung 27 „Ich habe in der Lernbrücke Neues kennengelernt.“ (Quelle: Fragebogen für Kinder und Jugendliche, n = 283, nachher)

Dieses „Neue“ bestand naheliegender Weise einerseits aus neuen Lerninhalten. Aber andererseits eröffneten sich auch in anderen Bereichen neue Horizonte (Quelle: Sachberichte der Träger):

- „Eine Schülerin nahm an der Hausaufgabenbetreuung der Lernbrücken nach dem Unterricht teil. Auf dem Hof konnte sie ihre Klassenkameraden hören, die spielten und laut lachten. Trotzdem arbeitete sie sehr konzentriert mit und sagte selbst, dass sie jetzt schon so viel Neues gelernt habe. Am nächsten Tag bat sie um eine weitere Hausaufgabenbetreuung nach dem Unterricht.“
- „Während der Herbstferien wurde [...] ein Ausflug in die Sandgrube im Grunewald organisiert. Spielen im Freien, Toben, Neues entdecken und sammeln erfüllten den gemeinsamen sonnigen Tag. So wurde den teilnehmenden Kindern – die nach eigenen Angaben ihre Wohnungen während des Lockdowns kaum verließen – vermittelt, dass in Pandemiezeiten die Natur auch in der Stadt einen Lebensraum anbietet, in dem man Freiheit und soziales Miteinander erleben kann.“
- „Zunächst war die Mehrheit der Schüler:innen überfordert von diesem Recht auf Mitsprache und der Möglichkeit, Entscheidungen treffen zu dürfen. Hier erleichterten die Betreuer:innen die Situation, indem sie ein bis zwei Alternativen vorstellten.“

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

- Zu den realisierten Wünschen der Kinder gehörten u. a. ‚die Grundtechniken eines Football-Spiels kennenlernen‘, ‚Waffeln mit Nutella und Früchten machen‘ und ‚am letzten Tag auf dem Schulhof eine Wasserschlacht veranstalten‘.“

Dabei zeigte sich immer wieder, dass eine Kugel Eis, ein gemeinsames Picknick oder ein voller Kühlschrank für manche Kinder und Jugendliche in Berlin nicht selbstverständlich sind. Dieser Aspekt der **sozioökonomischen Benachteiligung** konnte in den Lernbrücken kurzzeitig außer Kraft gesetzt werden.

Nicht nur in den Berichten der Träger, sondern auch in den Fragebögen für Kinder und Jugendliche wurden Aspekte der sozial-emotionalen Unterstützung aufgegriffen. 95 Prozent der Kinder und 82 Prozent der Jugendlichen gaben an, dass die Lernbrücken ihnen ein offenes Ohr bei Problemen boten (siehe Abb. 28).

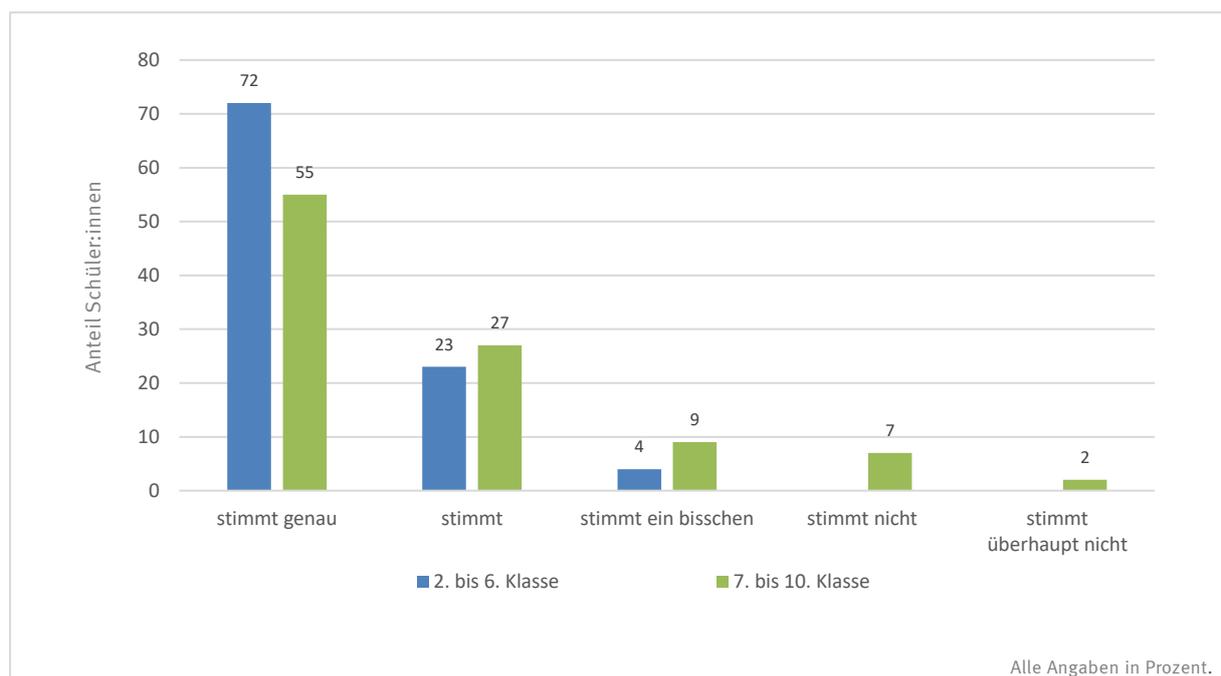


Abbildung 28 „Bei Problemen wurde mir in der Lernbrücke zugehört.“ (Quelle: Fragebogen für Kinder und Jugendliche, n = 277)

Kontakt zu Gleichaltrigen

Vor den Lernbrücken hatten 65 Prozent der Kinder bzw. 68 Prozent der Jugendlichen Kontakt zu Gleichaltrigen.

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Während der Lernbrücken waren es 77 bzw. 65 Prozent (siehe Abb. 29 und 30). In seinem Sachbericht beschreibt ein Träger einen besonders schönen Moment, „als Teilnehmer:innen, die sich im Schulunterricht aus dem Weg gegangen sind, in den gemeinsamen Stunden der Lernbrücken zu Freunden wurden.“

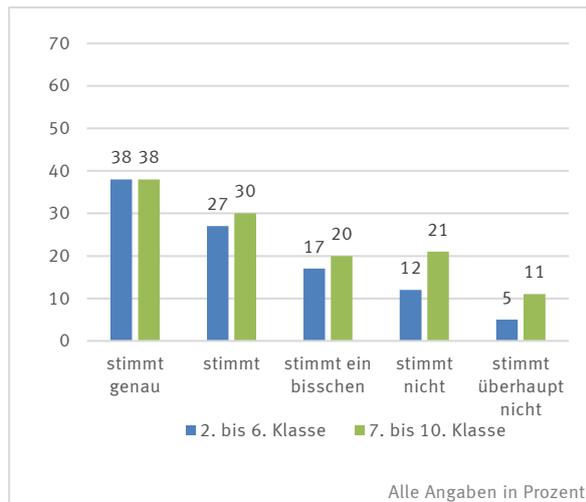


Abbildung 29 „Ich hatte vor der Lernbrücke Kontakt zu meinen Freund:innen.“ (Quelle: Fragebogen für Kinder und Jugendliche, n = 275)

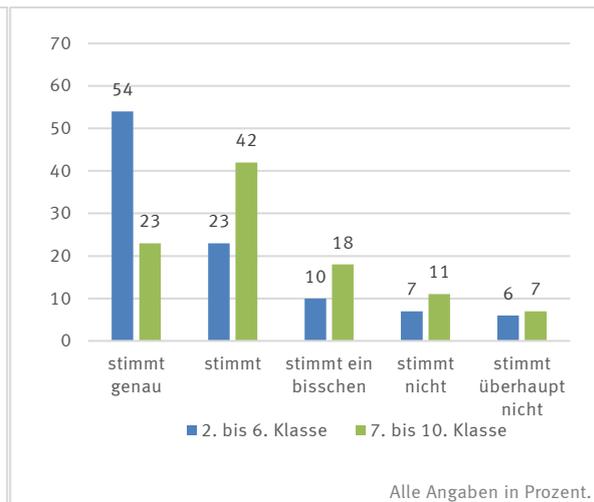


Abbildung 30 „Ich habe in der Lernbrücke meine Freund:innen getroffen und/oder neue Freund:innen getroffen.“ (Quelle: Fragebogen für Kinder und Jugendliche, n = 276)

Vor der Lernbrücke ging es 68 Prozent der Kinder und 57 Prozent der Jugendlichen sozial-emotional gut – während der Lernbrücken stieg der Anteil auf 94 bzw. 86 Prozent (siehe Abb. 31 und 32). Dies entspricht einer Steigerung des sozial-emotionalen Befindens bei den Kindern um etwa ein Drittel, bei den Jugendlichen sogar um knapp die Hälfte.

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

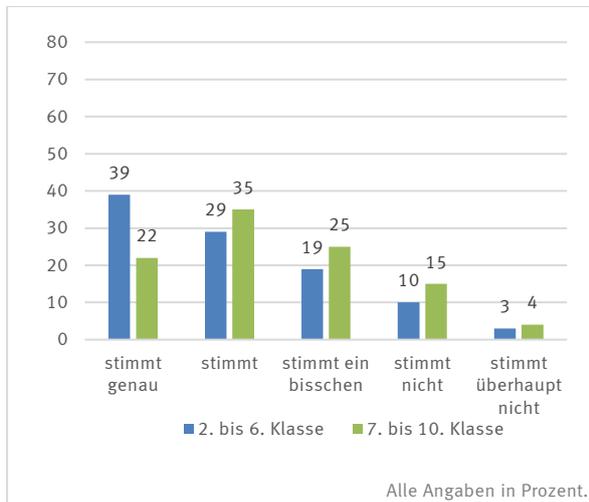


Abbildung 31 „Mir ging es vor der Lernbrücke insgesamt gut.“ (Quelle: Fragebogen für Kinder und Jugendliche, n = 284)

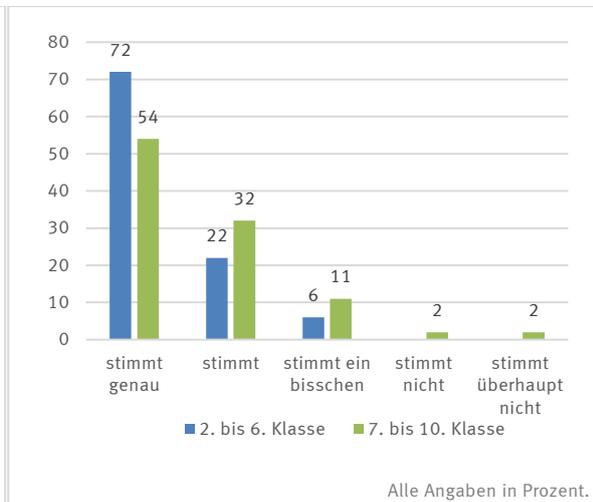


Abbildung 32 „Ich habe mich in der Lernbrücke wohlfühlt.“ (Quelle: Fragebogen für Kinder und Jugendliche, n = 284)

Einen ähnlich guten Eindruck von der sozial-emotionalen Unterstützung im Programm *Lern-Brücken* gewannen die Schulleiter:innen: 87 Prozent von ihnen gaben an, dass die Lernbrücke an ihrer Schule die Teilnehmer:innen in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung gestärkt habe (siehe Abb. 33).

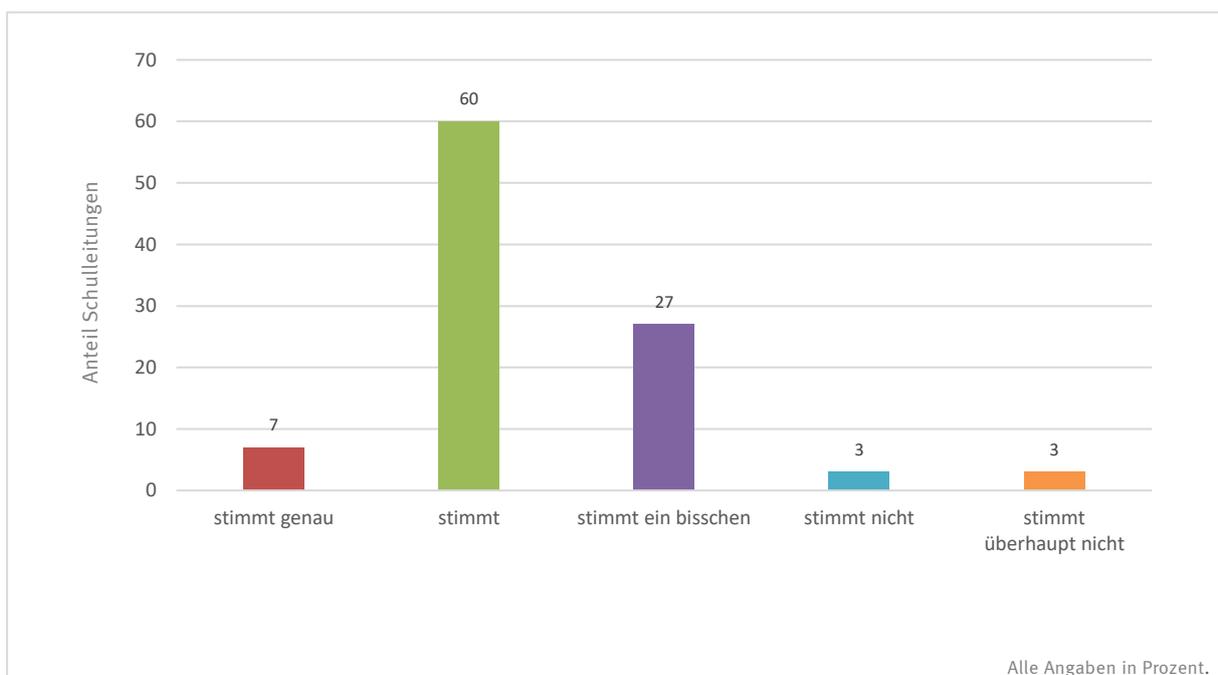


Abbildung 33 „Die Lernbrücke hat die teilnehmenden Schüler:innen in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung gestärkt.“ (Quelle: Fragebogen für Schulleitungen, n = 30)

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Im Fragebogen schreiben Schulleitungen:

- „Ein Kind war während der Zeit des Lockdowns für die Lehrkräfte nicht zu erreichen und erschien auch bei der Teilöffnung relativ spät wieder in der Schule. Es hatte sehr große Wissenslücken und bekam von seiner Herkunftsfamilie aufgrund von sprachlichen Grenzen nicht viel Unterstützung. Durch das bunte und vielfältige Angebot der Lernbrücke konnte es seine Lern- und Versagensängste abbauen und so motiviert werden, viel Lernstoff nachzuarbeiten und Wissen einzufordern. Das war ein großer Erfolg, denn das Kind hat die positive Selbstwirksamkeit ‚Ich bin wirklich schlau, ich schaffe es, ich kann nach Hilfe fragen und erlebe die Unterstützung‘ mit in das neue Schuljahr genommen und zeigt deutlich veränderte Leistungswerte.“
- „Kinder saßen im Treppenhaus ihres Wohnhauses und freuten sich, dass ihre ‚Schülerinsel‘ den Weg zu ihnen gefunden – im Gepäck etwas zu Essen, Lernmaterial und Zeit, es mit ihnen anzuschauen und zu helfen.“
- „Als die Schule noch zu war, habe ich einen Jungen zufällig getroffen, der meinte: ‚Ich hätte nie gedacht, dass ich diesen Satz mal sagen würde, aber ich vermisse die Schule wirklich!‘ In den Ferien hat ein anderes Kind gefragt, ob es nicht sein Geschwisterkind mitbringen könne. Dann waren sie am nächsten Tag zu zweit und am nächsten Tag zu dritt. Zwei Geschwister wollten dann verlängern und die nächste Woche wieder dabei sein. Am vorletzten Tag der zweiten Woche meinte eines der Kinder: ‚Also, ich hätte nächste Woche auch noch frei!‘“ (Quelle: Interview mit einer Schulleitung)

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Im Bereich der sozial-emotionalen Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in Risikolagen nahmen das Wissen und die Erfahrungen der von den Trägern eingesetzten Fachkräfte im Laufe der Lernbrücken zu. Auf einer Skala von 0 bis 10 belief sich die Steigerung auf jeweils etwa einen Punkt (siehe Abb. 34 und 35).

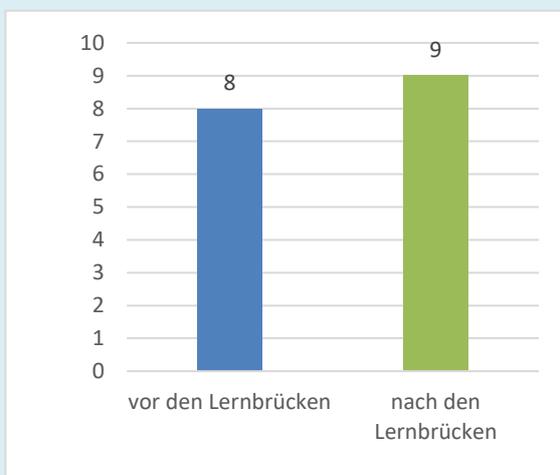


Abbildung 34 Wissen der Träger zur sozial-emotionalen Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in Risikolagen vor bzw. mit den Lernbrücken (Quelle: Fragebogen für Träger, n = 26)

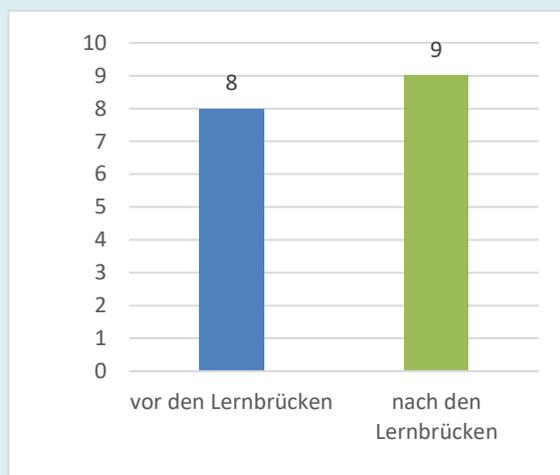


Abbildung 35 Praktische Erfahrungen der Träger in der sozial-emotionalen Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in Risikolagen vor bzw. mit den Lernbrücken (Quelle: Fragebogen für Träger, n = 26)

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

5. Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten

Um das häusliche Lernen zu ermöglichen und zu fördern, nahmen die Träger der freien Jugendhilfe in den Lernbrücken Kontakt zu den Sorgeberechtigten auf, die während der Schulschließungen schlecht oder gar nicht zu erreichen waren. Diese **aufsuchende Elternarbeit** war anfangs eng verbunden mit dem Vorbeibringen von Lernpaketen und Beschäftigungsmaterialien. Sie unterstützte das Vertrauensverhältnis zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Erziehungsberechtigten der teilnehmenden Schüler:innen.

Die Intensität der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten war abhängig vom Alter der Schüler:innen. In Zeiten der Schulschließungen und der Teilöffnung war sie besonders intensiv (Quelle: Sachberichte der Träger):

- „Mit einigen Eltern standen wir in Kontakt bezüglich der Abstimmung ihrer Förderschwerpunkte und Feedback zu Themen wie Pünktlichkeit und Sozialverhalten. Nach der Lernbrücke wurden die meisten Jugendlichen von ihren Eltern für Ganztagsangebote angemeldet, da sie diese erst durch die Lernbrücken als unterstützend wahrnahmen.“
- „Die Familien fühlten sich wertgeschätzt und verstanden. Sie motivierten ihre Kinder, die Angebote regelmäßig wahrzunehmen. [...] Die meisten Eltern wünschen sich viel mehr Kommunikation und Information durch die Lehrkräfte. Sie sind bemüht, im Interesse ihrer Kinder alles richtig zu machen, wünschen sich aber auch Akzeptanz ihrer innerfamiliären Situationen und ihrer Notlagen und Anerkennung ihrer Bemühungen.“
- „Eine Mutter wurde von der Schule als schwierig im Kontakt beschrieben. Wir machten jedoch die Erfahrung, dass sie aktiv nach weiteren Treffen bei sich zu Hause fragte und die Treffen jede Woche zu einem angenehmen Austausch nutzte.“
- „Beinahe alle Eltern bedankten sich am Ende der Lernbrücken mündlich oder telefonisch.“

80 Prozent der befragten Schulleiter:innen hatten den Eindruck, durch die Lernbrücke an ihrer Schule im Kontakt mit den Erziehungsberechtigten unterstützt zu werden (siehe Abb. 36).

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

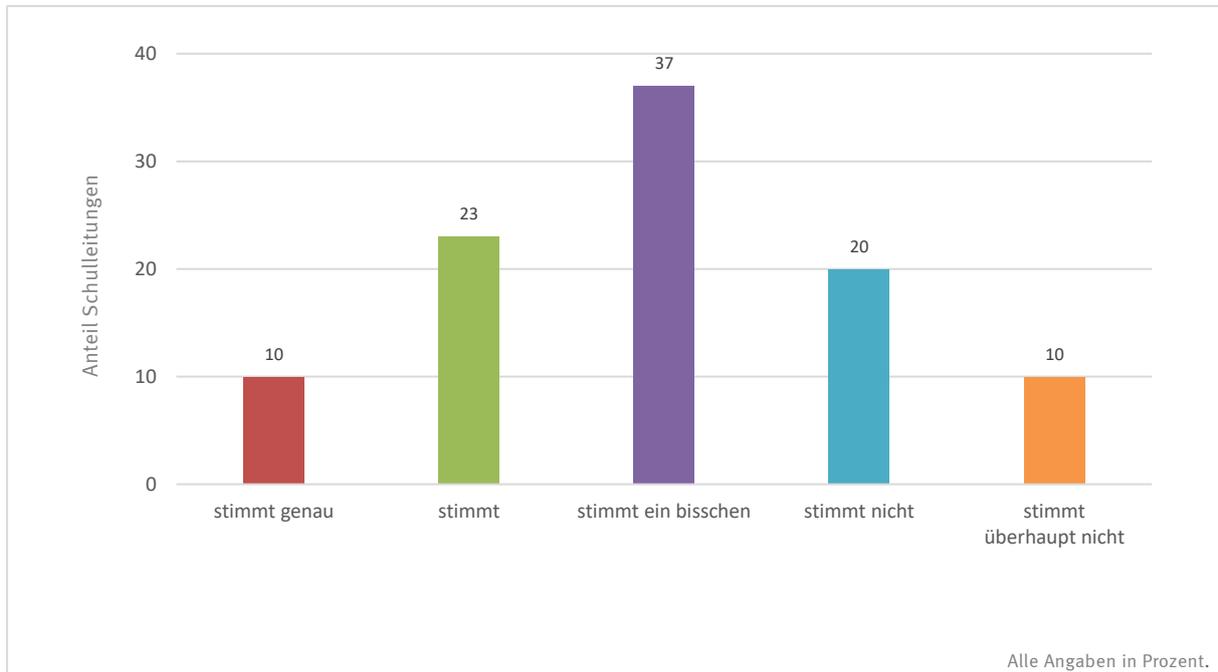


Abbildung 36 „Die Lernbrücke hat die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten unterstützt.“ (Quelle: Fragebogen für Schulleitungen, n = 30)

Einige Schulleiter:innen bezogen sich im Rahmen der Befragung ganz explizit auf die sehr hilfreiche Unterstützung in der Elternarbeit. Am meisten schätzten sie:

- die Entlastung der Klassenlehrer:innen, die – wenn das Elternhaus keine Unterstützung bot – nicht mehr allein dafür verantwortlich waren, dass die Schülerinnen und Schüler lernten.
- das Hineinhorchen ins soziale Umfeld der Kinder und Jugendlichen [um **Kindeswohl-**gefährdungen erkennen zu können].
- glückliche Eltern.

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Auch die von den Trägern der freien Jugendhilfe eingesetzten Fachkräfte wurden durch die Lernbrücken kompetenter in der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten. Das Wissen und die Erfahrungen in diesem Bereich stiegen auf einer Skala von 0 bis 10 um etwa einen Punkt an (siehe Abb. 37, 38).

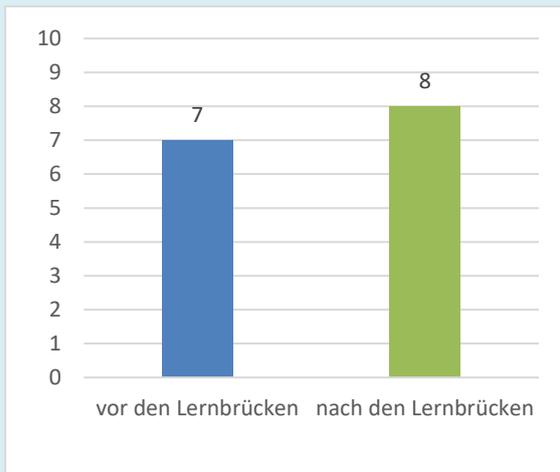


Abbildung 37 Wissen der Träger im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten vor bzw. mit den Lernbrücken (Quelle: Fragebogen für Träger, n = 26)

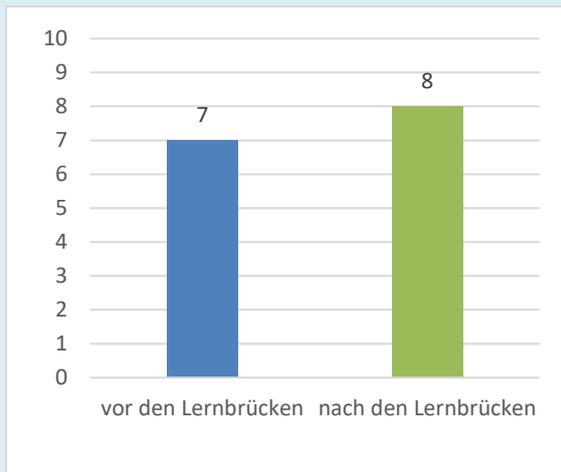


Abbildung 38 Praktische Erfahrungen der Träger in der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten vor bzw. mit den Lernbrücken (Quelle: Fragebogen für Träger, n = 26)

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

6. Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe

In den meisten Fällen fanden die Lernbrücken-Angebote in Kooperation zwischen einer Schule und einem Träger der freien Jugendhilfe statt. Nur wenn seitens eines Trägers bereits enger Kontakt zu einer Gruppe von Schüler:innen bestand, die verschiedene Schulen in herausfordernder Lage besuchten, fand das Angebot schulübergreifend statt. Zu den Lehrkräften der Schüler:innen bestand auch dann Kontakt, wenn in den schulübergreifenden Lernbrücken keine Kooperation mit einer einzelnen Schule aufgenommen wurde:

„Die Lernbrücke wurde unabhängig von der Kooperation mit einzelnen Schulen durchgeführt. Gleich zu Beginn der Durchführung unserer Bildungsangebote machten wir die Erfahrung, dass die Kinder in der Schule von sich aus von der Teilnahme an der Lernbrücke erzählten. Daraufhin – und insbesondere im Austausch vor den Sommerferien – teilten uns einzelne Lehrer:innen besondere Förderbedarfe ihrer Schüler:innen mit. [...] Und so erhielten wir im Laufe der Durchführung auch das Feedback, dass die Kinder gute Entwicklungsschritte machten.“

80 Prozent der befragten Schulen wählten für die Lernbrücken einen Träger aus, mit dem sie vorher bereits zusammengearbeitet hatten (siehe Abb. 39). Die übrigen 20 Prozent wurden entweder von einem Träger aktiv angesprochen oder wandten sich zur **Vermittlung von Trägern** an die DKJS.

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

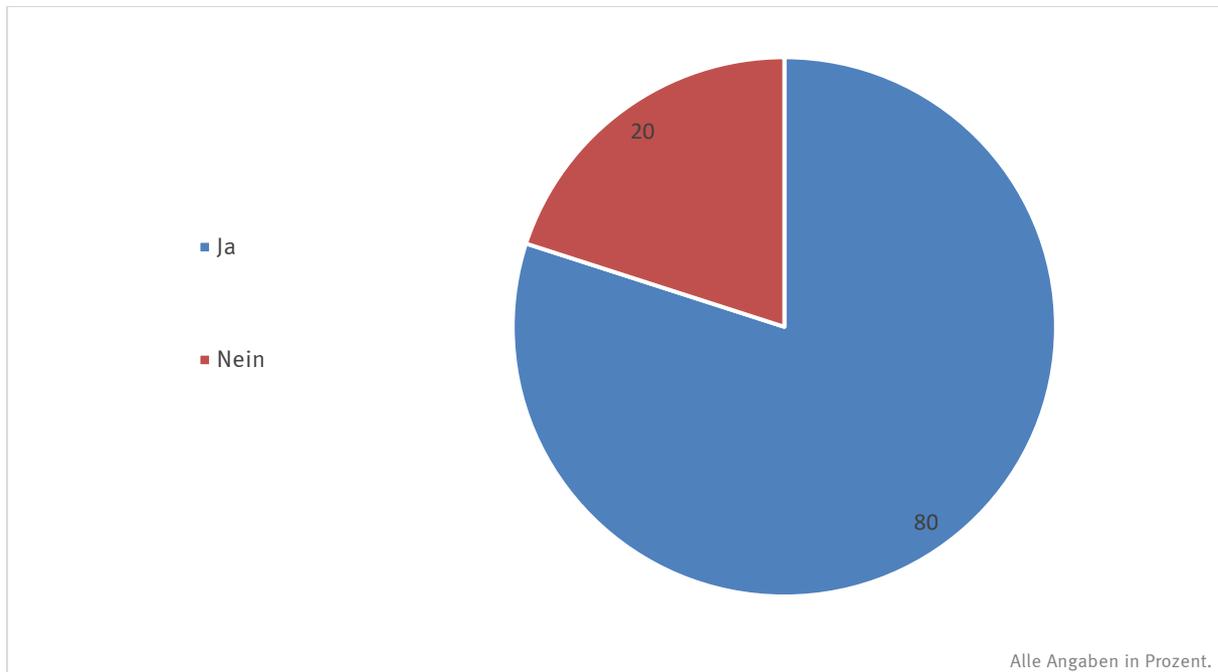


Abbildung 39 „Der Träger der freien Jugendhilfe, der die Lernbrücke umgesetzt hat, war bereits vor dem LernBrücken-Programm an der Schule aktiv.“ (Quelle: Fragebogen für Schulleitungen, n = 30)

Mit dem Einverständnis der Schulleitung stellte der jeweilige Träger dann einen Förderantrag bei der DKJS. Der Träger übernahm die gesamte Planung, Koordination, Umsetzung und Abrechnung des Angebots und sprach sich hierfür regelmäßig mit dem schulischen Personal ab. Zu Beginn vermittelten die Schulen den Kontakt zu den von ihnen für das Angebot ausgewählten Schüler:innen. Um in Erfahrung zu bringen, welche Kinder und Jugendlichen nicht ausreichend erreicht wurden bzw. zusätzliche Unterstützung beim häuslichen Lernen benötigten, starteten einige Schulleiter:innen hierzu eine Abfrage unter allen Klassenleiter:innen. Teilweise musste die Schulleitung nochmals priorisieren, da der Umfang von 35 Angebotsstunden pro Woche für etwa 12 bis 35 Kinder und Jugendliche konzipiert war und oft viel mehr Bedarfe gemeldet wurden. Nichtsdestotrotz fanden auch Lernbrücken mit weit mehr als 100 Teilnehmer:innen statt. Einige Schulleitungen wünschten sich und erhielten ein Angebot für bestimmte Schüler:innengruppen. Hierzu gehörten Angebote z. B. für die Schuleingangsphase, die Abschluss- und Willkommensklassen, für schuldistanzierte Kinder und für Schüler:innen, die aufgrund von Vorerkrankungen nicht am Präsenzunterricht teilnehmen konnten.

92 Prozent der befragten Schulen und 84 Prozent der Träger der freien Jugendhilfe gaben an, dass ihre Kooperation durch die Zusammenarbeit in den Lernbrücken intensiviert oder sogar deutlich intensiviert werden konnte (siehe Abb. 40 und Abb. 41).

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

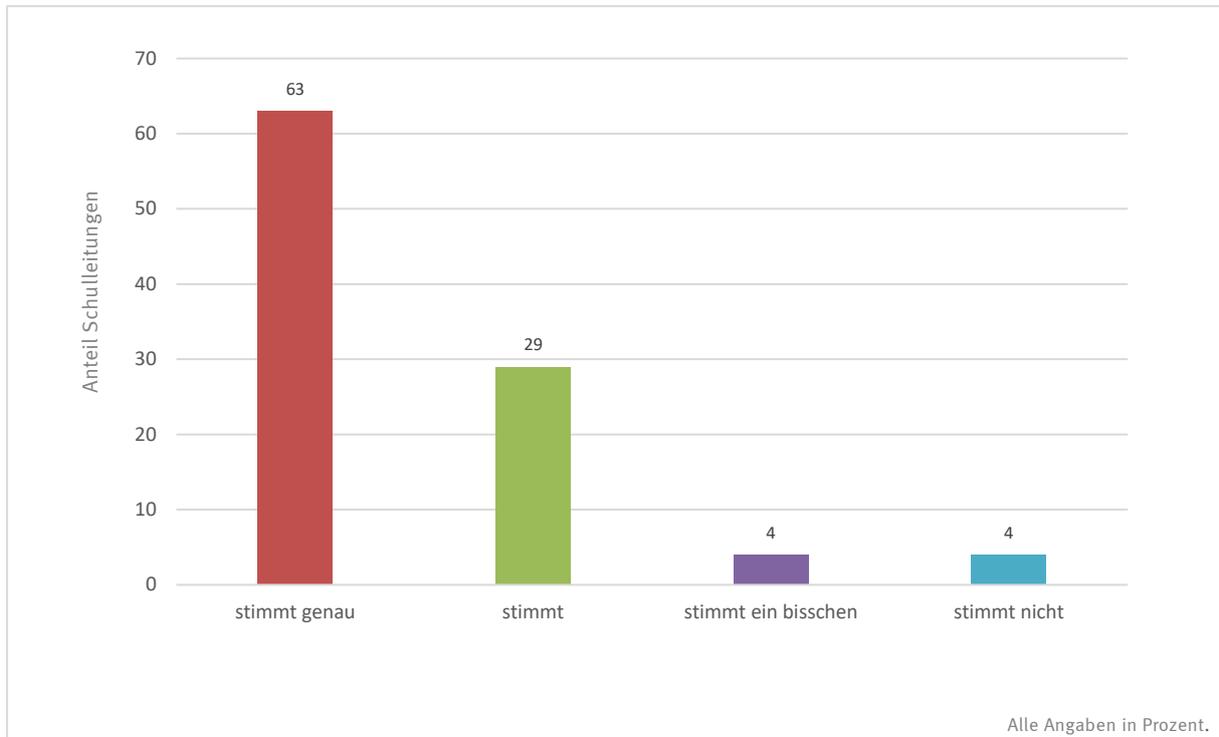


Abbildung 41 „Unser Kollegium mit Lehrkräften und pädagogischem Personal konnte die Zusammenarbeit mit dem Träger der freien Jugendhilfe intensivieren.“ (Quelle: Fragebogen für Schulleitungen, n = 24)

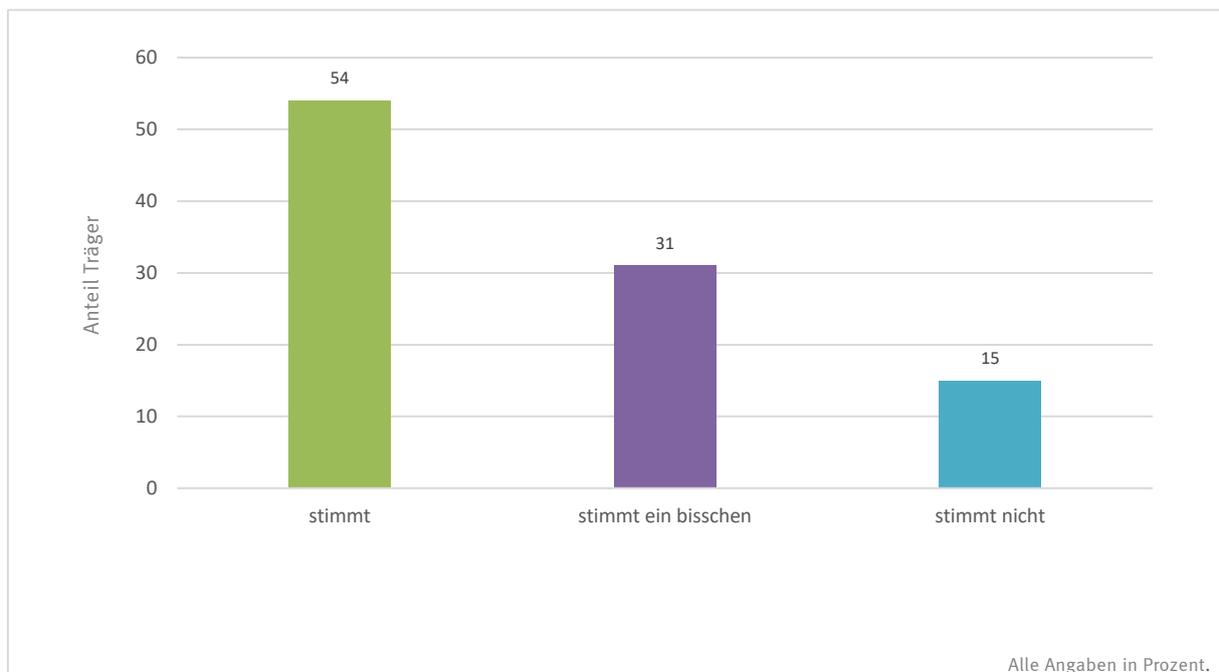


Abbildung 40 „Unser Träger der freien Jugendhilfe konnte durch die Lernbrücken seine Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und dem pädagogischen Personal der Schulen intensivieren.“ (Quelle: Fragebogen für Träger, n = 26)

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

In der Befragung lobten die Schulleitungen die **Flexibilität und das Engagement der Träger** und der pädagogischen Fachkräfte. Besonders positiv schätzten sie „die schnelle Unterstützung“ sowie „die Zugewandtheit, das Engagement, die Eigeninitiative der Kolleginnen und Kollegen gleich am ersten Tag“ ein.

„Besonders beachtlich war, dass unser kooperierender Träger uns im Rahmen der Lernbrücken unterschiedliche Angebote offeriert hatte und über die Lehrkräfte für die Willkommensklasse hinaus Einzelfallhilfe für zwei Klassen organisieren konnte.“

| Bestand bereits vor der Lernbrücke eine Kooperation des Trägers mit der Schule? | Wird die Kooperation über die Lernbrücke hinaus fortgeführt werden? | Anzahl der Nennungen im Sachbericht |
|---|---|-------------------------------------|
| ja | ja | 30 |
| nein | ja | 2 |
| teilweise | ja | 5 |
| nein | nein | 4 |
| nein | teilweise | 1 |

Abbildung 42 Kooperationen mit Schulen aus Sicht der Träger (Quelle: Sachberichte der Träger; n = 62)

42 Träger gingen in ihrem Sachbericht auf die Frage ein, ob die Kooperationen an ihren Schulen nach den Lernbrücken in beiderseitigem Einverständnis fortgesetzt werden: Bei 30 Trägern bestanden bereits Kooperationen, die auch fortgesetzt werden (siehe Abb. 42). Bei fünf weiteren Trägern werden sowohl vor als auch in den Lernbrücken entstandene Kooperationen fortgesetzt. Bei sieben Trägern wurden vorher keine Lernbrücken an den Schulen durchgeführt. Bei vier von ihnen erfolgte keine Fortsetzung der Kooperationen, bei einem Träger blieb die Kooperation zumindest an einem Teil der Schulen bestehen und zwei Träger konnten alle ihre in den Lernbrücken neu geknüpften Kooperationen verstetigen. Die Angebote stellten sich für Träger also insgesamt als Chance dar, **neue Schulkooperationen** einzugehen (Quelle: Sachberichte der Träger):

- „Für den Erfolg der Durchführung und Zusammenarbeit spricht auch, dass alle drei Schulen auch nach den Lernbrücken langfristig mit unserem Träger kooperieren wollen.“
- „Obwohl das Programm am 31.10.2020 ausläuft, [werden wir] an [fast] allen Schulen in einer reduzierten Form und mit anderem Fokus die Projektarbeit fortsetzen. Bis zum Ende des Jahres wird in drei der fünf Willkommensklassen [...] das Interaktive Bilderbuchkino in Englisch und Deutsch weitergeführt.“

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

- An [einer] Grundschule wird die über freie Spenden finanzierte Koch-AG weiter gefördert. An [einer anderen] Grundschule werden wir die Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache (DaF) bis zum Jahresende weiter finanzieren. Eine Förderung bis zum Sommer 2021 werden wir an [drei] Schulen mit je drei Lehramts-Studierenden in einem neu konzipierten Projekt weiterführen.“
- „Obwohl das *LernBrücken*-Programm nun beendet ist, haben wir bis zum Ende des Schuljahres 2020/2021 mit einer Schule eine weitere Kooperation vereinbart, die sehr erfolgreich angelaufen ist.“

Durch die Lernbrücken erlangten die von den Trägern eingesetzten Fachkräfte mehr Wissen und Erfahrungen bezüglich der Kooperation mit Schulen – die Zunahme beträgt etwa einen Punkt auf einer Skala von 0 bis 10 (siehe Abb. 43 und 44).

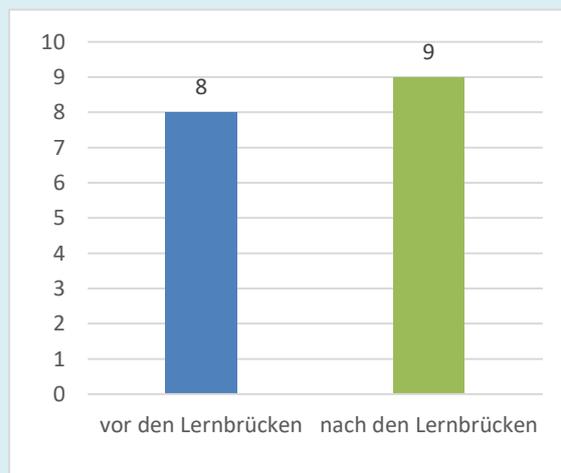


Abbildung 43 Wissen der Träger zur Kooperation mit Schulen vor bzw. nach den Lernbrücken (Quelle: Fragebogen für Träger, n = 26)

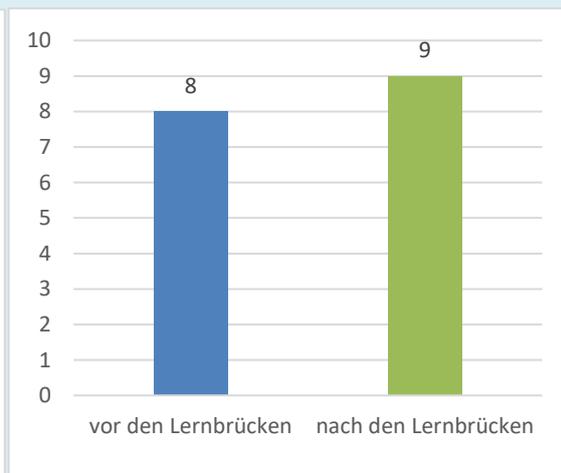


Abbildung 44 Praktische Erfahrungen der Träger in der Kooperation mit Schulen vor bzw. nach den Lernbrücken (Quelle: Fragebogen für Träger, n = 26)

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

7. Feedback aus den Lernbrücken

Am Ende der Angebote wurden mithilfe verschiedener Fragebögen die Meinungen und Eindrücke von Schüler:innen, Trägern und Schulleiter:innen bezüglich der Lernbrücken abgefragt. Alle drei Zielgruppen beantworteten ähnliche Fragen nach positiven Erlebnissen, aber auch nach kritischem Feedback, nach Erkenntnissen für die eigene Arbeit und nach sichtbar gewordenen Bedarfen der Kinder und Jugendlichen.

Positive Eindrücke

Neben gemeinsamen Erlebnissen und der Projektarbeit blieben den Kindern und Jugendlichen vor allem gemeinsame Erlebnisse und Projektarbeit, das einfachere schulische Lernen und die sozial-emotionale Unterstützung in Erinnerung (siehe auch Abb. 45):

- „die schönsten Ferien“
- „Häkelnadel bauen und dann häkeln“
- „den Schlosspark kennenlernen“
- „im Fluss angeln“
- „mit den anderen Kindern Fadenspiele lernen, auch ‚in groß‘ mit einem Seil“
- „das Buch malen und schreiben“
- „selbstausedachte Spiele“
- „mit Pflanzen drucken und schreiben“
- „Märchen hören“
- „mit Werkzeugen arbeiten“
- „Eselsbrücken finden“
- „Wörterquatsch machen“

Folgende Aspekte gefielen einigen Teilnehmer:innen besonders:

- „Ich habe mich in vielen Fächern verbessert“ und „kann jetzt schneller arbeiten“
- „kleine Gruppen“, „es war leise“; „öfter aufgerufen werden“
- „dass wir weitergearbeitet haben und schwerere Sachen gemacht haben als die anderen.“
- „Eigentlich dachte ich, es wird langweilig – aber es macht total Spaß!“

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.



Abbildung 45 „Das hat mir an der Lernbrücke besonders gut gefallen.“ (Quelle: Fragebogen für Kinder und Jugendliche, n = 182)

Die Träger hoben in der Befragung und in ihren Sachberichten folgende Punkte positiv hervor:

- die flexible und bedarfsorientierte Gestaltung der Angebote,
- die fachliche Unterstützung durch die DKJS und der digitale Austausch,
- die Zusammenarbeit mit der Schule,
- die Flexibilität der Angebote,
- die individuelle Förderung und
- den einfachen Zugang zu den Angeboten.

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Die Möglichkeit, Angebote passgenau und individuell an den Bedarfen der Schulen und der Schüler:innen auszurichten, wird von Trägervertreter:innen als eine Stärke des Programms benannt:

- „In Zeiten eingeschränkter Unterrichts waren die Lernbrücken ein sehr sinnvolles und unkompliziert durchführbares Angebot, das sich an den Schulen schnell integrieren ließ. Durch die einfache Organisation und Flexibilität konnten viele Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Lernbedarf schnell erreicht werden.“
- „Das Programm bietet eine gute Möglichkeit, Lernen zu begleiten und anders zu gestalten als dies unter ‚normalen‘ Umständen der Fall ist.“
- „Die Lernbrücken bieten schnelle und unkomplizierte Hilfe für benachteiligte Schüler:innen. Die Möglichkeit, Kinder individuell zusätzlich zu fördern setzt bei ihnen meist große Potenziale frei.“
- „Die individuelle Förderung in Kleinstgruppen ist sehr effizient und gewinnbringend. Das bestätigten auch die Fach- und Klassenlehrer:innen aller Kooperationschulen.“

Die befragten Schulleitungen schätzten:

- die individuelle (ergänzende) Förderung einzelner Schüler:innen,
- die gute Kooperation mit dem Träger,
- die unbürokratischen Abläufe,
- die Fördermöglichkeiten in den Schulferien,
- den intensiven Kontakt zu Elternhaus und Familie,
- das Budget für Lernmittel, Spiele, Bastelmaterial und Personal sowie
- die Entlastung großer Lerngruppen bzw. von Lehrkräften.

Kritisches Feedback

Viele der befragten Schüler:innen waren zufrieden, einige bemängelten aber (Abb. 46):

- „dass wir Handys nicht in der Pause benutzen dürfen.“
- „dass es schon zu Ende ist.“
- „den Onlineunterricht, denn ich kann mich besser allein konzentrieren.“
- „Ich hatte Probleme mit dem Computer.“
- „Manche Tage waren zu lang.“

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.



Abbildung 46 „Das fand ich nicht so gut.“ (Quelle: Fragebogen für Kinder und Jugendliche, n = 127)

Die Träger bemängelten in der Befragung:

- das Fehlen einer langfristigen (nachhaltigen) Perspektive
- die Kurzfristigkeit und die damit verbundenen Startschwierigkeiten
- den falschen Startzeitpunkt nach den Sommerferien
- den verwaltungstechnischen Aufwand
- das späte Eintreffen der Fördergelder
- die Dokumentation war aufwändig oder umständlich

„Es wäre uns eine große Hilfe, diese Projekte langfristiger an Klassen oder Schulen zu binden. Jetzt würde ich mir zum Beispiel wünschen, dass unser Lernbrückenprojekt wieder starten könnte – denn aktuell besteht wieder ein großer Bedarf, weil viele Schüler:innen zu Hause in Quarantäne sind und die Elternhäuser aufgrund geringer Sprachkenntnisse und/oder einem geringen Bildungsgrad die Kids nicht unterstützen können.“

Den Schulleitungen fehlten laut Befragung:

- die Kontinuität bzw. Verstetigung des Programms und eine Perspektive für den regulären Schulbetrieb,

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

- Zeit für die Planung und Auswertung der Angebote, auch in Bezug auf mögliche Lernfortschritte einzelner Schüler:innen,
- mehr Informationen über das Programm in Form von Flyern, Infomaterial und einer verbindlichen Ansprechperson in der DKJS [diese gab es nur für die Träger] und
- digitale Endgeräte für die Schüler:innen [die nur temporär ausgeliehen werden konnten].

Erkenntnisse für die eigene Arbeit

Der Fragebogen für Träger und Schulen regte zur Reflexion an: Was konnte die jeweilige Institution für sich mitnehmen?

Neun Trägervertreter:innen äußerten, den Wert von Kooperation und Vernetzung durch die Lernbrücken noch stärker für sich erkannt und erfahren zu haben. Drei Personen berichteten über Elemente des Angebots, die sie in individueller Absprache mit den Schulen fortführten. Zwei Personen sahen sich durch die Lernbrücken darin bestätigt, innerhalb des Trägers sinnvoll und effizient nutzbare Strukturen aufgebaut zu haben.

Einige der befragten Schulleiter:innen stellten fest, dass es an ihrer Schule mehr Personal bzw. einen Ausbau der Schulsozialarbeit braucht – in Form von Ansprechpersonen und konkreter Unterstützung, um die Chancen von Kindern und Jugendlichen auf einen erfolgreichen Bildungsweg zu erhöhen. Im Zusammenhang mit dem gewünschten Ausbau der Schulsozialarbeit steht auch die Erkenntnis, dass lernschwächere Schüler:innen beständig unterstützt und während des Schultages motiviert, gestützt und gestärkt werden müssen – auch im Hinblick auf freizeitpädagogische Angebote und Einzelförderung. Das bezieht auch diejenigen Schüler:innen mit ein, die die Schule nicht besuchen können.

Aus Sicht der Schulleiter:innen lohnt sich der Aufwand, auch für kurze Zeiträume Unterstützungsangebote zu organisieren und zu beantragen. Außerdem nahmen sie Folgendes für sich mit:

- „Eine gute und erkenntnisreiche Erfahrung darüber, dass sich eine Organisation [Träger der freien Jugendhilfe], die sich für das Wohlergehen und die Bildung von Kindern einsetzt, mit Schule vernetzt.“
- „Das Projekt hat deutlich gemacht, dass der Begriff Bildung im Schulalltag deutlich weiter gedacht wird als bisher.“

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Sichtbar gewordene Bedarfe

Die Schüler:innen selbst nannten vor allem in den Fächern Deutsch (32 Personen), Mathematik (16 Personen) und Englisch (6 Personen) Bedarfe.

Während der Lernbrücken entdeckten die befragten Schulleiter:innen und Träger neue Potenziale in Bezug auf:

- die aufsuchende Elternarbeit im Rahmen von Hausbesuchen bzw. den besseren Elternkontakt im Allgemeinen (Schulleitungen und Träger)
- die Arbeit in Kleingruppen (Schulleitungen)
- die Unterstützung von Schüler:innen direkt im Unterricht (Träger)
- digitale Zugänge – darunter Chats, soziale Medien und Apps (Träger)

Ähnliche Antworten folgten auch auf die Frage nach in den Lernbrücken neu erprobten Angebotsstrukturen, die ihren Weg in den Alltag der Schulen und Träger fanden:

- Lerngruppen und ergänzender Unterricht für einzelne Kinder
- künstlerisches und forschendes Lernen, die Verknüpfung von Lernen und Bewegung, Lernen in kreativen Kontexten (Schulleitungen und Träger)
- sozial-emotionale Unterstützung, auch im Rahmen von Ferien- und Freizeitangeboten (Schulleitungen und Träger)
- das Entstehen neuer AGs im Nachmittagsbereich (Schulleitungen)
- digitale Angebote (Schulleitungen und Träger)
- Reflexionsräume (Träger)
- kompetenzorientiertes Arbeiten mit Schüler:innen (Träger)
- die Möglichkeit, bei Bedarf Einzelgespräche und Hausbesuche anzubieten und so zur Stärkung der Kommunikation zwischen Eltern und Schule beizutragen (Träger)

Bedarfe der Schulleitungen:

- Ausbau der (aufsuchenden) Sozialarbeit
- niedrigschwelliger Zugang zu Nachhilfeangeboten auch für Kinder, deren Eltern nicht berechtigt sind, Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets zu beziehen
- digitale Lernformen, z. B. technische Unterstützung oder Umsetzung von Hybridangeboten
- mehr Personal zur Umsetzung der o. g. Punkte
- finanzielle Flexibilität ohne großen bürokratischen Aufwand
- mehr Eigenverantwortung der Schulleitungen und Träger der freien Jugendhilfe

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Bedarfe der Träger:

- engerer Austausch mit Lehrkräften und deren Unterstützung
- Fördermittel zum Überwinden von Sprachbarrieren
- Fördermittel zum Anleiten der Eltern beim häuslichen Lernen
- Verbesserung der digitalen Infrastruktur
- Kompetenz zur Nutzung digitaler Medien

Ein „Seitenblick“ auf die Lernbrücken

Neben den Befragungen der Beteiligten haben Ende Oktober Gespräche mit drei regionalen Schulaufsichten und einer Koordinatorin von Willkommensklassen stattgefunden. Ziel war es, eine übergeordnete Perspektive auf das Wirken des Programms zu erhalten.

Positiv hervorgehoben wurde:

- die Möglichkeit, Schulen passgenau zu unterstützen – auch bei sehr individuellen und kleinmaschigen Bedarfen einzelner Schüler:innen,
- die Förderung in kleinen Gruppen und damit eine engere Begleitung, die eine hohe Beziehungsqualität ermöglicht und
- die Mitwirkung von Lehramtsstudent:innen, die in den Lernbrücken unterstützen und von denen man sich einen „Klebeffekt“ für Schulen in herausfordernder Lage erhofft.

„Was wirklich charmant war an der Sache mit den Lernbrücken: Das Angebot war eine Art Spielbein. Es gab mehrere Standbeine: die Lehrkräfte, die Schule natürlich – die ein Konzept haben muss für die Wissensvermittlung im Lockdown – und noch jemand, der in die Lücken springen kann. Das hat den Reiz der Lernbrücken ausgemacht.“

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Anregungen und Feedback:

- Eine zielgruppengerechte Kommunikation von Informationen wäre optimal gewesen – zum Beispiel in Form von mehrsprachigen, von den Trägern personalisierbaren Flyer für die Elternarbeit in einfacher Sprache.
- Der Versuch, neue Kooperationen von Schule und Jugendhilfe in sehr kurzer Zeit aufzubauen, hat Schulen zum Teil gehindert, am Programm teilzunehmen. Der Aufbau von Vertrauensbeziehungen benötigt Zeit und Aufmerksamkeit. Gerade bei einem so kurzfristigen Unterstützungsangebot ohne Perspektive haben sich Schulen bewusst gegen die Programmteilnahme entschieden.

Sichtbar gewordene Bedarfe:

- Die Beziehungsebene sollte in Schulen eine wichtigere Rolle einnehmen. Schüler:innen würde es guttun, wenn sie diese Form von Lernen erfahren. Im Alltag geht das häufig unter.
- Schulen sind nun besser vorbereitet als im Frühjahr, aber sie können das Angebot der Lernbrücken nicht leisten.
- Es braucht digitale Endgeräte mit Internetzugang, v. a. für Schüler:innen in Quarantäne.
- Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung benötigen eine engmaschige Begleitung und Zugang zu digitalen Endgeräten.

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

8. Fazit

In dieser Auswertung zeigt sich, dass das Programm *LernBrücken – Häusliches Lernen begleiten* von den Akteuren aus vielen Gründen als gelungen wahrgenommen wird:

- Die Lernbrücken waren nicht nur bedarfsorientiert und flexibel, sondern auch passgenau auf die Lern- und Förderbedarfe der Schüler:innen abgestimmt.
- Durch die in den Lernbrücken mitgedachte sozial-emotionale Unterstützung wurde die Lernförderung zum Teil erst ermöglicht.
- Die Angebote schulischen Lernens erreichten Schüler:innen auch bei Schuldistanz und im Falle von im Lockdown abgebrochenen Kontakten.
- Durch aufsuchende Elternarbeit wurde mehr Kontakt zu sozioökonomisch herausgeforderten Familien hergestellt – besonders in Zeiten von Schulschließung und Teilöffnung.
- Die intensive Förderung digitaler Kompetenzen hat Schüler:innen dabei unterstützt, in den Lernbrücken und darüber hinaus erfolgreich an digitalen und hybriden Angeboten teilzunehmen.
- In den Lernbrücken wurden Lernstrategien, die zentral für die Selbstorganisation beim häuslichen Lernen sind, gezielt eingeübt.
- Jugendhilfe ist ein starker Partner in der Lernförderung und stellt für die Schulen eine große Entlastung dar.

Aus den Erfahrungen der Teilnehmer:innen in den Lernbrücken folgen weitere Erkenntnisse und Forderungen für das schulische Lernen an Schulen in herausfordernder Lage, in der Pandemie und unabhängig davon:

- Für adäquate Bildungschancen brauchen sozioökonomisch benachteiligte Schüler:innen individuelle Förderung und Kleingruppenarbeit.
- Individuelle Förderung und Kleingruppenarbeit erfordern Ressourcen und Kompetenzen in durch Jugendhilfe erweiterten, multiprofessionellen Teams.
- Der Beziehungsaufbau zu jede:r einzelnen Schüler:in und „Gesehen-Werden“ ermöglichen das Erfahren von Selbstwirksamkeit und erhöhen die Motivation fürs Lernen.
- Schulisches Lernen profitiert von methodischer Vielfalt, Projektarbeit und lebensweltlichen Zugängen zum Schulstoff, sodass jede:r Schüler:in passgenau beim Lernen begleitet werden sollte.
- Digitale Kompetenzen und der Erwerb von Lernstrategien müssen stärker gezielt gefördert werden.

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Impressum

Herausgeberin

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH (DKJS)
Tempelhofer Ufer 11, 10963 Berlin
www.dkjs.de

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
des Landes Berlin

Kontakt

annekathrin.schmidt@dkjs.de
christin.noack@dkjs.de

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin
Bernhard-Weiß-Straße 6, 10178 Berlin
<https://www.berlin.de/sen/bjf/>

Autorinnen

Dr. Magda Doering, Christin Noack, Annekathrin Schmidt

Redaktion

Christin Noack, Birte Balbinot

Lektorat

Josepha Lorenz

Haftung für Inhalte

Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größtmöglicher Sorgfalt
erstellt. Es wird jedoch keinerlei Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit
und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen übernommen.

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.